34. Jahrgang. Donnerstag, 1. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19135. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Oktbr. (Privattelegramm.) In der heutigen Nachmittagssitzung des **statistischen Congresses** wurde die Mittheilung des französischen Generaldirectors Bontin über die Bewerthung des bebauten Grundeigenthums sehr beifällig aufgenommen.

Monza, 1. Oktober. (Privattelegramm.) Der **König von Rumänien** ist hier eingetroffen; er wurde von dem König Humbert, dem Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, dem Ministerpräsidenten Rudini und den Behörden empfangen. Die Könige umarmten sich. Im Schloß wurde König Karol darauf von der Königin empfangen. Später fand ein Hofdiner statt.

Madrid, 1. Oktober. (Privattelegramm.) In **Pampelona** stürmte die Bevölkerung das Lokal, wo eine **Carlistenversammlung** unter dem Vorsitze des Grafen Terralvo tagte. Die Versammlung wurde gesprengt, Terralvo und mehrere andere Carlisten durch Steinwürfe verwundet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Oktober.

Boulangers Selbstmord.

Der Revolverschuß, der gestern die Schläfe des Generals Boulanger durchbohrte, hat nur einen Todten getroffen; denn politisch todt war der Mann, dessen Name einstmals beinahe die französische Republik umgestürzt hätte, schon lange, bevor er selbst in der Verzweiflung über sein verfehltes Leben dem ihm noch übrig gebliebenen physischen Dasein, das ihm eine Last geworden war, ein gewaltsames Ende bereitete. So hat denn auch sein Tod in der französischen Hauptstadt, wie uns von dort telegraphirt wird, nirgends einen tieferen Eindruck gemacht; nur mit Neugierde ist die Nachricht von der Bevölkeruug aufgenommen worden. Den General zu fürchten, hatte auch die französische Regierung schon längst verlernt; und das mit Recht, wie das klägliche Ende des Generals auf dem Grabe der Frau, aus deren Händen er seit Jahren die Mittel zu seinem Unterhalt erhielt, beweist. An die Möglichkeit, noch einmal eine politische Rolle zu spielen, hat darnach Boulanger selbst nicht mehr geglaubt. Zur Zeit seiner Kriegsministerschaft sollte er der Republik im Interesse der royalistischen Parteien ein Ende machen; aber es erwies sich, daß ihm in dem entscheidenden Augenblick der Muth fehlte, den vorbereitenden Schlag zu führen. Daß er nachher den französischen Boden verließ, hat seinem Ansehen vollends den Todesstoß gegeben. Ein ungemessen ehrgeiziger, aber kein edler und tapferer Mann fährt mit ihm in die Grube, und das Andenken, das er hinterläßt, ist kein rühmliches; aber in Anbetracht der wichtigen politischen Rolle, die er einst in Frankreich gespielt, ist ein näherer Rückblick auf sein Leben wohl angezeigt.

Georges Ernest Jean Marie Boulanger war geboren am 29. April 1837 zu Rennes. Er trat 1855 in die Schule von St. Cyr, wurde 1856 Unterlieutenant in der Infanterie und bald in das 1. Turkoregiment versetzt, in welchem er den Feldzug des Marschalls Randon nach Kabylien und 1859 den Krieg in Italien mitmachte, wo er 3. Juni bei Turbigo in die Brust geschossen wurde und die Ehrenlegion empfing. Seit 1860 Lieutenant, nahm er am Kriege gegen China Theil, wurde 24. Februar 1862 bei Trai-Dau abermals verwundet und 21. Juli zum Capitän befördert. 1864 nach Frankreich zurückgekehrt, ward er 1867 als Lehrer an die Schule von St. Cyr berufen und 9. November 1870 zum Befehlshaber des 114. Linienregiments in Paris ernannt, an dessen Spitze er 30. November bei Champigny verwundet wurde. Im Januar 1871 zum Oberst befördert, zeichnete er sich in den Kämpfen der Versailler Armee gegen die Commune aus, wurde 24. Mai wiederum verwundet und erhielt das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. Bei der Reorganisation der Armee ward ihm nur der Rang eines Oberstlieutenants zuerkannt, erst 1874 erfolgte seine wirkliche Beförderung zum Obersten. 1880 zum General und Commandeur der 14. Cavalleriebrigade in Valence ernannt, vertrat er 1881 Frankreich bei der 100jährigen Jubelfeier der Capitulation von Yorktown in Nordamerika und erregte zum ersten Male die Aufmerksamkeit größerer Kreise. Im Januar 1886 wurde er durch den Einfluß der Radicalen, besonders Clémenceaus, dem er sich aus Ehrgeiz angeschlossen, von Freycinet in das von diesem neugebildete Cabinet als Kriegsminister berufen und begann seine Thätigkeit mit der Ausweisung der Prinzen von Orleans, namentlich des Herzogs von Aumale, aus Paris, obwohl er sich früher (1880) um dessen Gunst in unterwürfigen, schmeichlerischen Briefen beworben hatte. B. gestand die Echtheit dieser Briefe, welche veröffentlicht wurden, erst nach zweimaliger Ableugnung ein. Er beseitigte alle seine Nebenbuhler und Gegner aus den höheren Militärstellen und bewarb sich durch seine Erscheinung bei der großen Revue in Longchamps, wo er einen besonders dressirten Rappen ritt, um die Gunst des Publikums und durch Gründung des neuen Militärcasinos um die der Offiziere. Er ließ sich als den General feiern, von dem Frankreich die Revanche an Deutschland hoffen dürfe, hielt bei jeder Gelegenheit politische Reden, brachte einen neuen Heeresreformentwurf und ein Spionagegesetz in der Kammer ein und erhielt im Februar 1887 einen besonderen Credit von 86 Millionen Frank bewilligt, wie er denn auch sein Portefeuille im neuen Cabinet Goblet behauptete. Als Goblet seine Entlassung nahm, weigerte sich der neue Conseilpräsident, Rouvier, ihm das Kriegsportefeuille zu lassen, da er sich, auf seine Popularität trotzend, allzu eigenmächtig gezeigt hatte. Er wurde im Juni 1887 zum Commandeur des 13. Armeecorps in Clermont ernannt. Bei seiner Abreise von Paris (8. Juli) wie in Clermont wurden ihm von den Radicalen stürmische Huldigungen dargebracht, die er selbstgefällig entgegennahm. Erbittert gegen die herrschende republikanische Partei, die ihn hatte fallen lassen, und berauscht durch die ihm dargebrachten Huldigungen, beschloß B., eine politische Rolle zu spielen. Das Aufsehen und die Entrüstung, welche der Ordensschacher des Generals Caffarel und des Deputirten Wilson erregten, ermuthigten ihn, in Paris, das er wiederholt heimlich ohne Urlaub besuchte, Verbindungen mit einem Theil der Radicalen und der Patriotenliga anzuknüpfen, nach der Abdankung Grevys gegen die Wahl Ferrys zum Präsidenten zu wühlen und sich von der neuen Partei „des nationalen Protestes“ gegen die Unfähigkeit der Regierung und Kammer als Candidaten für alle Ersatzwahlen aufstellen zu lassen. Die kühne That, welche manche Anhänger von ihm erwarteten, daß er sich nämlich durch einen Gewaltstreich des Präsidentenstuhles bemächtige, wagte er jedoch nicht. Nachdem er schon im Oktober 1887 wegen eines subordinationswidrigen Briefes in der Caffarel'schen Sache mit 30tägigem Stubenarrest bestraft worden, ward er am 14. März 1888 der politischen Umtriebe wegen seines Commandos entsetzt und am 27. März aus dem Militärdienst durch Urtheil des Disciplinargerichtes entlassen. Er trat nun ganz offen in die politische Agitation für Revision der Verfassung und Auflösung der gegenwärtigen Kammer ein und sammelte eine beträchtliche Anzahl Anhänger um sich. Die Menge in Paris begrüßte ihn, wo er erschien, mit Jubelrufen, und es flossen ihm so reichliche Geldmittel zu, daß er nicht bloß die Kosten der Agitationen bestreiten, sondern auch einen glänzenden Haushalt führen konnte. Die allgemeine Unzufriedenheit mit dem herrschenden System sah in B. ihren Vertreter und ließ sich durch nichts an ihm irre machen. Das Norddepartement wählte ihn am 8. April 1888 mit großer Mehrheit zum Deputirten, und bei seinem ersten Erscheinen in der Kammer (19. April) wurde er von der Menge auf den Straßen enthusiastisch begrüßt. Er beantragte 4. Juni die Revision der Verfassung, und obwohl er kein Redner war und am 13. Juli im Duell mit dem Ministerpräsidenten Floquet, den er beleidigt hatte, sich verwunden ließ, verminderte sich sein Anhang nicht. Er wurde in mehreren Departements, am 26. Januar 1889 sogar in Paris mit großer Mehrheit zum Abgeordneten gewählt. Um ihn als Sturmbock gegen die verhaßte Republik zu gebrauchen, unterstützten die meisten Monarchisten Boulanger, obwohl derselbe sich in seinen Manifesten immer für die Republik, aber die wahre nationale Republik mit directer Wahl des Präsidenten, erklärte. Boulanger wollte durch seine wiederholten Wahlen gewissermaßen ein Plebiscit zu seinen Gunsten herbeiführen, um sich als den Erwählten der Nation bezeichnen zu können. Jetzt erkannten die Republikaner die ihnen drohende Gefahr, und das neue Ministerium Tirard-Constans, das im März 1889 die Regierung übernahm, beschloß, Boulanger und Genossen wegen Umtrieben gegen die Republik und Verführung von Soldaten beim Senat, der durch besonderes Gesetz zum Gerichtshof eingesetzt wurde, anzuklagen. Er entfloh nach Brüssel und begab sich auf Verlangen der belgischen Regierung Ende April nach London. Bei der Verhandlung der Anklage gegen Boulanger vor dem Senat stellte sich namentlich heraus, daß er während seiner ministeriellen Verwaltung öffentliche Gelder im Betrage von 242 000 Francs veruntreut hatte. Er wurde hauptsächlich deswegen am 14. August mit 195 gegen 5 Stimmen zur Deportation nach einem befestigten Platz in contumaciam verurtheilt. Seine Flucht und diese Enthüllungen schadeten B. so sehr, daß seine Partei bei den Generalrathswahlen und bei den Wahlen für die Deputirtenkammer (22. September) schwere Niederlagen erlitt. Er selbst wurde zwar in Montmartre gewählt, aber die Wahl war gesetzlich ungiltig und wurde auch im Dezember von der Kammer dafür erklärt. B. begab sich im Herbst 1889 nach Jersey.

Die Zahl seiner Anhänger nahm nun immer mehr ab. Im Mai 1890 erlangten dieselben bei den Stadtrathswahlen in Paris nur noch zwei Sitze. Boulanger zeigte daher selbst die Auflösung des Boulangisten-Comités an und zog sich von jeder politischen Thätigkeit zurück. Seine eifrigsten Freunde sagten sich von ihm los. In der bisher ihm ergebenen Presse erschienen Enthüllungen des boulangistischen Deputirten Mermeix über die Geschichte des Boulangismus, die Boulanger nicht zur Ehre gereichten; danach empfing er durch Dillon von den Royalisten, namentlich von der Herzogin von Uzès, die bedeutenden Summen (3 Mill.), über die er bei seiner Wahlagitation verfügte, knüpfte auch mit den Bonapartisten Beziehungen an, wagte aber trotzdem den Staatsstreich nicht, zu dem ihm selbst Naquet rieth, und ließ sich von seiner Geliebten, Madame Bonnemain, bestimmen, aus Frankreich zu fliehen. Jedenfalls stand fest, daß Boulanger mit allen Parteien sich eingelassen, dem Grafen von Paris, dem Prinzen Napoleon, Freycinet, Floquet u. a. seine Hilfe versprochen hatte, wenn sie ihn wieder an die Spitze der Armee stellten, und diese grundsatzlose Selbstsucht, verbunden mit Feigheit, raubte ihm den letzten Rest von Ansehen, und nur gering wird daher die Zahl der Thränen sein, die ihm nachgeweint werden.

Ueber die Gründe, welche — es war vor den letzten Wahlen zum französischen Abgeordntenhause — die Flucht Boulangers und seiner nächsten Anhänger nach Brüssel und London veranlaßten, ist seiner Zeit viel geschrieben worden. In Pariser politischen Kreisen circulirt darüber eine Erzählung, die zum mindesten den Vorzug hat, pikant zu sein. Die französischen Minister, die damals dem Ausfall der Neuwahlen mit einer, wie sich nachher herausstellte, unbegründeten Besorgniß entgegensahen, wurden eines schönen Tages mit dem Vorschlage des Generals Gallifet überrascht, der sich erboten, Boulanger und Consorten aus dem Wege zu räumen. Auf die Frage nach dem Wie? erklärte General Gallifet, er werde Boulanger und noch einige andere festnehmen und ohne weiteres erschießen lassen. Dabei stellte er nur eine Bedingung, daß er in den Stand gesetzt werde, diese Maßregel, für welche er die alleinige Verantwortlichkeit übernehmen werde, vor der Kammer zu rechtfertigen. Die Minister, so wird erzählt, hätten diesen Vorschlag alles Ernstes discutirt, aber schließlich auf Andringen des Ministers Constans abgelehnt, der der Befürchtung Ausdruck gegeben habe, Gallifet könne die Stellung, welche er sich durch diesen Coup sichern würde, gegen die Regierung ausnutzen. Man hat demnach den Vorschlag Gallifets dankenb abgelehnt; gleichzeitig aber dafür gesorgt, daß Boulanger von dem für ihn so interessanten Plan in vertraulicher Weise in Kenntniß gesetzt wurde, worauf Boulanger nichts eiligeres zu thun gehabt habe, als seine werthe Person mit möglichster Beschleunigung in Sicherheit zu bringen. Für die Authenticität dieser Erzählung können wir begreiflicher Weise keine Garantie übernehmen; aber die Thatsache, daß sie in Pariser politischen Kreisen vielfach geglaubt wurde, steht fest und diese Thatsache ist für das Urtheil über den Charakter des Mannes der verfehlten Gelegenheiten in so hohem Grade charakteristisch, daß sie in der Geschichte des Boulangismus immerhin einen Platz verdient.

Boulangers Tod giebt auch derjenigen Gruppe in der französischen Deputirtenkammer, die auf seinen Namen gewählt war und seine Politik fortsetzte, den Gnadenstoß. Es gingen uns heute noch die nachstehenden Drahtmeldungen zu:

Paris, 1. Okt. (W. T.) Mehrere revisionistische Comités beschlossen eine Abordnung zur Leichenfeier Boulangers nach Brüssel zu senden. Der boulangistische Deputirte Castelin glaubt, die boulangistische Kammergruppe werde sich vollständig zersetzen und zur radicalen Partei übergehen.

Brüssel, 1. Oktbr. (Privattelegramm.) Boulanger hinterließ ein politisches und ein privates Testament. Der Friedensrichter der Brüsseler Vorstadt Ixelles versiegelte die Wohnräume des Generals. Prinz Napoleon erschien behufs Ausdrückung seines Beileids in dem Hause, wo Boulanger im Civilanzug, geschmückt mit dem Orden der Ehrenlegion, auf einem Paradebette liegt. Die Leiche wird neben derjenigen der Madame Bonnemain bestattet. Der Erzbischof von Mecheln verweigerte die kirchliche Bestattung.

Ein verfehlter Alarmversuch.

Nach den Erklärungen des Reichskanzlers in Osnabrück wird sich in Deutschland wenigstens kaum jemand durch die Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ beunruhigen lassen, daß „wahrscheinlich noch in diesem Jahre“ die Bildung zweier neuen Armeecorps erfolgen werde, welche an die Westgrenze verlegt werden sollen. Das rheinische Blatt läßt sich nämlich von seinem „militärischen Berichterstatter“ in Petersburg melden:

„Rußland wolle wahrscheinlich noch in diesem Jahre zwei für die Westgrenze bestimmte Armeecorps aufstellen, wodurch eine höchst bedeutungsvolle Truppenverschiebung eintrete. Der Osten Rußlands werde abermals von Truppen geräumt, welche in den bereits überfüllten westlichen Grenzdistricten untergebracht würden. Eben dahin komme die 38. Division aus dem südlichen Kaukasus. Durch letztere Verschiebung entblöße Rußland seine Grenze gegen die Türkei derart von Truppen, daß man nur annehmen könne, Rußland sei für den Kriegsfall mindestens der wohlwollenden Neutralität des Sultans unbedingt sicher. Bemerkenswerth sei ferner die Aufnahme der Reservetruppen in den Verband des Linienarmeecorps. Die jetzt bevorstehende Maßregel der russischen Heeresverwaltung sei ein besonders wichtiger Schritt weiter in dem ununterbrochen sich vollziehenden Aufmarsch des russischen Heeres im Frieden.“

Der aufmerksame Leser wird am meisten darüber erstaunt sein, daß Rußland im Kaukasus noch immer über Truppen verfügt, denn seit Jahren haben die Zeitungen die Verlegung so vieler Divisionen, Regimenter aus dem Kaukasus nach dem Westen gemeldet, daß der Vorrath endlich erschöpft sein müßte. Die Erneuerung der Meldung ist, wie aus den daran geknüpften Bemerkungen ersichtlich, offenbar darauf berechnet, der Stimmung für die neue russische Anleihe Abbruch zu thun. Der Berichterstatter schließt nämlich seine Betrachtungen mit der naiven Bemerkung, in früheren Zeiten hätten sich die Nachbarn bei solchen Gelegenheiten in freundlicher Weise erkundigt, was denn wohl solche Rüstungen zu bedeuten hätten; dieser Gedankenaustausch scheint jetzt aus der Mode gekommen zu sein. Es wäre interessant, zu erfahren, wann dergleichen Erkundigungen „Mode“ gewesen sind. Wenn Deutschland und Oesterreich entschlossen wären, eine Verwickelung mit Rußland zu provociren, könnten sie allerdings nicht Zweckentsprechenderes unternehmen als sich in Petersburg „in freundlicher Weise“ zu erkundigen, was die russischen Rüstungen und Truppenverschiebungen zu bedeuten hätten. Man braucht sich nur zu erinnern, daß dem Ausbruch des preußisch-österreichischen Krieges im Sommer 1866 eine solche Erörterung über die Gründe der österreichischen Rüstungen vorherging. Wahrscheinlich würde der Effect in diesem Falle derselbe sein. Truppenaufstellungen, sagte Fürst Bismarck im Februar 1888 in seiner großen Orientrede, sind meines Erachtens Erscheinungen, über die man nicht — mit einem Studentenausdruck — „koramiert“, kategorische Erklärungen fordert, sondern denen gegenüber man mit derselben Zurückhaltung und Vorsicht seine Gegenmaßregeln trifft. Und dabei wird es — falls die Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ zutreffend ist — auch dieses Mal sein Bewenden haben.

Das Telegramm des Kaisers an die Königin-Regentin von Spanien.

Das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen an die Königin-Regentin von Spanien gerichtet hat, und in welchem er anzeigte, daß er 20 000 Frcs. für die Opfer der Ueberschwemmung in Consuegra und Almeria überwiesen habe, wird in der spanischen Presse noch immer lebhaft besprochen. Die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen erschöpfen sich in Lobesworten über die Hochherzigkeit des deutschen Kaisers, der bei jeder sich ihm darbietenden Gelegenheit beweise, daß er ein Friedensfürst und einer der edelsten Monarchen aller Zeiten sei. Die gewöhnlich gut unterrichtete officiöse „Epoca“ ist in der Lage, den Inhalt des Telegrammes genau wiedergeben zu können. Nachdem der Kaiser sein tiefstes Mitgefühl für das schreckliche Unglück, von welchem Spanien heimgesucht wurde, zum Ausdruck gebracht hat, fährt er ungefähr folgendermaßen fort: Solche traurigen Ereignisse bieten den Fürsten Gelegenheit, eines ihrer herrlichsten Vorrechte auszuüben, das darin besteht, ihre erhabene Stellung unter den Völkern als eine von Gott übertragene Verpflichtung aufzufassen, den Völkern als Beschützer und Helfer in der Noth beizustehen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich lege daher Ew. kgl. Majestät ein bescheidenes Geschenk von 20 000 Frcs. zu Füßen mit der Versicherung, daß ich für Ihr Land stets die tiefsten Sympathieen gefühlt habe und fühlen werde.“

Wendepunkt zu einer Besserung der landwirthschaftlichen Lage.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins, welches in früheren Jahren stets von dem Nothstande der Landwirthschaft zu berichten wußte, erklärt in seinem neuesten, von dem

Stadt-Theater.

⁂ Gestern wurde das alte Benedix'sche Lustspiel „**Dr. Wespe**“ mit Herrn **Sontag** in der Titelrolle gegeben, die der Künstler in gewissem Sinne sein eigen nennen darf, da er ihr ein ganz originelles Gepräge gegeben und sie mit vielen dem entsprechenden Extempores ausgestattet hat. Das Lustspiel ist nahezu ein halbes Jahrhundert auf der Bühne und trägt starke Spuren seines Alters an sich. Die Schuldhaft ist lange aufgehoben, das äußerliche Spielen mit der Frauenemancipation, das mit dem Tragen von Männerkleidern, Tabakrauchen u. ä. imponiren will, ist längst überwunden, auch die ästhetischen Blaustrümpfe vom Schlage der Theudelinde Zündorf — die übrigens schon in der Jugendzeit des Stückes Caricatur war — sieht man heute vollends nicht mehr. Was die Technik des Stückes betrifft, so ist das alte Lustspielmittel der Personenverwechselung vollkommen außer Anwendung gekommen und mit Recht; daß eine Person unter dem Namen einer anderen ein fremdes Haus betritt, was hier mehrfach geschieht, ist so unwahrscheinlich, daß man heute nicht mehr daran glauben will. Und die Hauptrolle, die Gestalt des Dr. Wespe selbst, ist sie nicht auch bereits aus der Welt, in der wir leben, längst verschwunden? In der Form — ja; im Wesen — nein. Die vormärzliche schöngeistige Wochenblatt-Literatur hat seit vierzig Jahren der politischen Tagespresse und den vornehmen Monatsschriften den Platz räumen müssen. Aber die Wespes sind in der Presse nicht verschwunden; sie haben sich nur gehäutet, das Kleid, das ein wenig an die Narrenjacke erinnerte, mit einem ernsthaften Gewande vertauscht und sind dadurch nicht besser, vielleicht noch etwas schlimmer geworden. Der Fall Lindau und der Fall Klausner, welche sich kurz hinter einander in Berlin ereignet haben, sind noch in lebhaftem Gedächtniß. Sie haben auf den dortigen Journalismus, namentlich den, der es mit Kunst- und Theaterkritik zu thun hat, ein sehr grelles Licht geworfen. Und dabei handelte es sich nicht um obscure Wochenblättchen einer Provinzialstadt, sondern um die große Presse der Hauptstadt, und nicht um ein paar einzelne Persönlichkeiten, sondern, wie wir nun dank der Aufklärung, welche das kameradschaftliche Eintreten einer größeren Anzahl Literaten für ihre angegriffenen Collegen verbreitet hat, wissen — um ein sehr weit verbreitetes Uebel. Gustav Freytag hat seiner Zeit in den „Journalisten“ dem ehrenwerthen Literatenstand ein prächtiges Denkmal gesetzt. Hoffentlich erscheint nun auch bald ein neuer Benedix, der die modernen Wespes, die Wespen in der modernen Tagesliteratur, mit demselben Spotte geißelt, mit dem der alte Benedix den verhältnißmäßig harmlosen Dr. Alfred Wespe heimgesucht hat.

Das alte Lustspiel übt, wie wir gestern sahen, noch immer eine sehr erheiternde Wirkung aus. Benedix besaß eben ein gutes Stück gesunden Humors, und dasselbe muß man von unserem Gast sagen. Herr **Sontag** hat die Gestalt des Wespe mit soviel Lebenswahrheit ausgestattet, daß wir sie ihm trotz aller Uebertreibungen des Dichters glauben. Und dabei giebt der Künstler diesem Gecken mit dem weiten Gewissen und den sehr gewöhnlichen Grundsätzen eine solche Fülle von Humor, daß sie uns wie eine falstaffische Figur trotz ihrer Niedrigkeit beständig höchst erheiternd anmuthet. In den komischen Partien wurde der Gast von Fräulein **Seebach** welche die Theudelinde in grotesker Komik gab und durch Hrn. **Bing**, der den Adam in urwüchsiger Drolligkeit spielte, bestens unterstützt Unsere volle Anerkennung müssen wir ferner den Damen **Nordmann** (Elisabeth) und **Rub** (Thekla), sowie besonders Hrn. **Maximilian** aussprechen, der den Maler Honau in männlicher Ueberlegenheit und mit voller Gefühlswärme darstellte. Auch die übrigen Mitspielenden, namentlich die Herren **Brocka** (Bankier Zündorf), **Broockmann** (Wellstein) und **Arndt** (Christoph) trugen zum Gelingen der Vorstellung wesentlich bei.

General-Secretär Professor May erstatteten Jahresberichte, daß ein Wendepunkt zu einer andauernden Besserung der landwirthschaftlichen Lage eingetreten zu sein scheine. Das General-Comité scheint sich auch mit der in Aussicht stehenden Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle abgefunden zu haben, wenigstens spricht es sich nicht direct für die Aufrechterhaltung der Getreidezölle in der bisherigen Höhe aus. Es sagt darüber:

„Mit frohem Muthe blickt der Landwirth in die Zukunft, aber auch nicht ohne Besorgniß, daß die eingetretene Wendung zum Besseren Anlaß geben dürfte, den unter den drückendsten Verhältnissen auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik errungenen Schutz der einheimischen Production abzuändern."

An den Ausdruck der Hoffnung, daß auch in Zukunft der heimischen Landwirthschaft die staatliche Fürsorge in gleichem Maße zu Theil würde, wie dies bisher zum nothwendigen Ausgleiche der Erzeugungskosten gegenüber den billiger producirenden Ländern in dankenswerther Weise der Fall gewesen sei, knüpft das General-Comité die Mahnung: „Unter diesen Umständen müssen es sich die Landwirthe um so mehr angelegen sein lassen, auch bei besten Einnahmen in gewohnter Genügsamkeit möglichst zu sparen und auf dem seither mit so gutem Erfolge betretenen Wege der **Selbsthilfe** den Kampf gegen mißliche Verhältnisse muthig fortzusetzen."

Ueber den Stand der Vertragsverhandlungen mit Italien

dringt nur sehr wenig in die Oeffentlichkeit. Von den officiösen Zeitungen der betheiligten Regierungen wird zwar fortwährend versichert, daß der Abschluß der Verträge mit Sicherheit zu erwarten und ein Scheitern der Verhandlungen nicht zu befürchten sei, der langsame Fortgang der letzteren beweist aber an sich schon, daß noch Schwierigkeiten bestehen, deren Beseitigung bisher nicht gelungen ist. Der „Popolo Romano", ein der italienischen Regierung sehr nahe stehendes Blatt, gestand überdies vor wenigen Tagen ein, daß die Meinungsverschiedenheiten noch fortdauerten und gab zugleich offen an, wo sie in den Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien zu suchen sind. Es ist hauptsächlich die Frage des **Weinzolles**, über welche beide Theile eine Verständigung noch nicht erzielen können. Der „Popolo Romano" erklärte, Italien müßte darnach trachten, daß Deutschland einen Werthzoll für Weine feststellte, um die Ausfuhr der geringen Weine namentlich Süditaliens und Siciliens zu erleichtern; für Italien sei dies von um so größerer Bedeutung, als ihm in Spanien wegen der Schließung des französischen Marktes im nächsten Jahre ein starker Concurrent erwachsen werde. In der Münchener „Allg. Zeitung" ist darauf eine Herabsetzung des deutschen Einfuhrzolles für Weine von weniger als 20 Mk. Werth pro Hectoliter, also eine Einrichtung, die halb Werth-, halb Gewichtszoll ist, in Anregung gebracht worden. Damit würde allerdings den italienischen Verschnittweinen, welche mit 16—20 Mk. pro Hectoliter verkauft werden, ein erleichterter Absatz nach Deutschland gesichert sein, die deutsche Regierung wird aber mit Recht Bedenken tragen, sich auf einen Werthzoll einzulassen. Zu einer Herabsetzung des Weinzolles scheint sie sich andererseits nicht recht entschließen zu können, hauptsächlich wohl aus Rücksichten auf den deutschen Weinbau. Zur Erklärung des Verhaltens der Reichsregierung ist auch auf die finanzielle Bedeutung des Weinzolles verwiesen worden, aber wohl mit Unrecht. Im vorigen Jahre sind 708 022 Doppelcentner Wein in Fässern (Faßwein kommt bei den Verhandlungen mit Italien allein in Betracht) in Deutschland eingeführt worden; daraus ist nach dem Satze von 24 Mk. pro 100 Kilogr. eine Einnahme von annähernd 17 Mill. Mk. erzielt worden. Durch eine Ermäßigung des Zolles auf Faßwein würde sich die Einfuhr aller Voraussicht nach derartig heben, daß die finanzielle Einbuße, welche die Reichskasse erleiden würde, nur geringfügig sein würde. Italien hat ein sehr erhebliches Interesse an der Hebung seiner Weinausfuhr; da sein Weinbau durch den Handelskrieg mit Frankreich eine große Schädigung erlitten hat, muß es mit allen Mitteln nach einer Eröffnung neuer Ausfuhrwege streben. Für die Gewährung derselben wird es auch zu Gegenconcessionen bereit sein. Man braucht dabei nur an unsere **Spielwaarenindustrie** zu denken, deren Export durch die hohen Zölle, welche fast alle Staaten auf Spielwaaren gelegt haben, von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist. Auch Italien hat unsere Spielwaarenindustrie in dieser Weise geschädigt, und gerade die italienischen Spielwaarenzölle sollen auch noch Gegenstand der Verhandlungen bilden, weil Italien sich nicht zu einer Ermäßigung verstehen will aus Rücksicht auf seine in Folge der hohen Zölle angeblich in der Entwickelung begriffene Spielwaarenindustrie. Es giebt auch noch andere Compensationsobjecte genug, die „Frankfurter Ztg." aber hat vielleicht nicht Unrecht, wenn sie meint:

„Die Regierung würde mit den Unterhandlungen rascher vom Fleck kommen, wenn sie das Princip **„Große Concessionen gegen große Concessionen"** acceptiren würde. Bisher aber scheint sie, nach den officiösen Andeutungen der letzten Monate zu schließen, sich mehr an die Maxime „Kleine Concessionen gegen kleine Concessionen" gehalten zu haben."

Es würde freilich noch in Frage kommen, ob die anderen Theile bei den Verhandlungen für das Princip „Große Concessionen gegen große Concessionen" schon das erforderliche Verständniß haben.

Eine weitere officiöse Stimme über die Frage der russischen Anleihe.

Der Berliner Mitarbeiter der „Politischen Correspondenz" äußert sich heute über die Betheiligung von Berliner Firmen bei der russischen Anleihe:

„Aus der absolut correcten, von kühlster Neutralität zeugenden Antwort der Regierung haben die interessirten finanziellen Kreise herausgehört, d. h. heraushören wollen, daß sie sich in dieser Frage im vollsten Einverständniß mit unseren leitenden Kreisen befinden; besonders kühne Zeichendeuter haben sogar einen „Wunsch" der Regierung zwischen den Zeilen gelesen, um auf diese Weise zu demonstriren, wie herrlich die Dinge ständen. Ob das die Herren wohl wirklich geglaubt haben? Ob man denn in unserer hiesigen haute finance, wo man doch wahrhaftig nichts weniger als auf den Kopf gefallen ist, sich nicht sagen mußte, daß die Erklärung nur in einem Sinne ausfallen konnte und mußte, und daß die Beantwortung der Hauptfrage damit nicht erledigt war, sondern den Fragestellern überlassen blieb! Wie man sich diese Beantwortung und die damit zusammenhängende Conclusion dachte, zeigt die nahezu einmüthige Haltung der Presse aller Parteien, die den von der Regierung eingenommenen Standpunkt vollauf billigt

Zur Sache selbst ist weiter nichts zu bemerken, als daß — leider — derartige Dinge schwerlich in irgend einem anderen Lande der Welt unter gleichen Verhältnissen hätten vorkommen können; anderswo ist auch die haute banque etwas weniger kosmopolitisch. Mit einer seltenen Uebereinstimmung drücken die meisten Zeitungen die Hoffnung und Erwartung aus, daß die neue Anleihe gründlich ins Wasser fallen möge. Russische Werthe werden nach wie vor von der Reichsbank nicht belehnt werden und die sich daraus für den Russenmarkt ergebenden Consequenzen bleiben die alten; hieran etwas zu ändern, liegt auch nicht die leiseste Veranlassung vor.

Es braucht übrigens, schließt die officiöse Auslassung, nicht besonders betont zu werden, daß die ganze Anleihe-Episode **in absolut keinem Zusammenhange mit den bestehenden politischen Verhältnissen steht und auf diese keine Rückwirkung üben kann.** Auffällig muß es immerhin erscheinen, daß man in Frankreich trotz des Kronstädter Verbrüderungsrausches behufs Aufbringung eines Anleihebetrages von nicht mehr als 500 Millionen nicht auf die Mitwirkung des englischen, holländischen und deutschen Geldmarktes zu verzichten geneigt ist. Auch in Frankreich scheint allmählich die Erkenntniß aufzudämmern, daß Geldsachen anders behandelt werden müssen, als vom Standpunkte der Gefühlswallungen und unbestimmter Zukunftshoffnungen.

Freiherr v. Stauffenberg.

Am 28. September 1866, schreiben die „Münch. Neuest. Nachr.", wurde Frhr. v. Stauffenberg in den bairischen Landtag gewählt, dem er — mit ganz kurzer, durch Krankheit verursachter Unterbrechung — bis heute, also 25 Jahre, angehört hat. Es war eine schwierige Zeit, in welcher Herr v. Stauffenberg in die parlamentarische Laufbahn eintrat; wenn aber die politischen Verhältnisse seit dieser Zeit in vieler Beziehung sich erfreulicher gestaltet — Stauffenberg darf sich ein gut Theil des Verdienstes davon zuschreiben. Seine glänzende Beredtsamkeit, seine unerschütterliche Ueberzeugungstreue, sein Fleiß und seine umfassende Bildung, sie haben ihn, wie wenig Andere befähigt, der Sache, die er vertrat, auch hervorragende Dienste zu leisten. Was er für die Einigung Deutschlands, was er für die Durchführung liberaler Grundsätze und Anschauungen gethan, wird ihm in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands unvergessen bleiben. Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir beim Beginn der neuen Landtagssession den verdienten und verehrten Mann wieder an der Spitze der liberalen Partei Baierns. Möge es ihm vergönnt sein, in ungeminderter Frische und Rüstigkeit diese Stellung noch recht lange mit Erfolg zu vertreten, zum Wohle des Vaterlandes, uns zur Freude, ihm selbst zum Ruhme!

Der Kaiser von Oesterreich in Prag.

Wie aus der böhmischen Hauptstadt telegraphisch gemeldet wird, empfing gestern Kaiser Franz Josef eine Deputation der Stadt Prag unter Führung des Bürgermeisters und nahm von derselben eine Bittschrift um die allerhöchste Inschutznahme verschiedener Interessen der Stadt, darunter der Regulirung der Moldau und der Wiederherstellung der Karlsbrücke, entgegen. Der Kaiser versicherte, das Aufblühen der Stadt Prag liege ihm ganz besonders am Herzen; die in den letzten Tagen hervorgetretenen Beweise dynastischer Gesinnung hätten ihn mit besonderer Befriedigung erfüllt. Früh 7 Uhr hatte der Kaiser die Cadettenschule einer 1½stündigen Besichtigung unterzogen, wohnte den Zöglingsprüfungen bei und richtete an dieselben eine Ansprache mit huldvoller Anerkennung ihres strammen militärischen Geistes. Dem Landes-Commandirenden, dem Anstalts-Commandanten und dem Lehrkörper sprach der Kaiser die vollste Befriedigung aus. Bei der Rückfahrt brachte die inzwischen angesammelte große Menschenmenge dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Gämmtliche deutschen und tschechischen Vereine und Verbindungen von Prag und Umgegend bereiteten gestern Abend dem Kaiser eine überaus glänzende Ovation durch einen Fackelzug und eine Serenade im Burghofe. Nachdem der Kaiser mit dem Statthalter Grafen Thun auf dem Balkon erschienen war, trugen zuerst die tschechischen Vereine einen tschechischen Chor, darauf die deutschen Vereine Schuberts „Nacht" vor. Die Serenade schloß mit dem Vortrag der Volkshymne, welche von Tausenden begeistert mitgesungen wurde. Der Kaiser drückte den Veranstaltern der Ovation seine vollste Anerkennung aus und äußerte zu dem Bürgermeister Scholz, er sei sehr erfreut, daß die Vereine beider Nationalitäten dabei mitgewirkt hätten. Hierauf begab sich der Kaiser zu der Soirée bei dem Grafen Waldstein.

Heute erhielten wir noch folgende Depesche:

Prag, 1. Oktober. (W. T.) Der Kaiser setzte gestern den Besuch der Ausstellung fort, überall den Ausstellern Lob spendend. Die Ausstellung sei ein Beweis des Fortschrittes.

„Reform" der russischen Städteordnung.

Die russische Städteordnung soll einer durchgreifenden Reform unterzogen werden. Nachdem der von dem Minister des Innern beim Reichsrathe eingebrachte Entwurf der neuen Städteordnung neuerdings eine Reihe Ergänzungen und Abänderungen erfahren, soll er in den nächsten Tagen den Abtheilungen des Reichsrathes zur endgiltigen Redaction zugehen. Ueber das Wesen der Abänderungen, die an der bisherigen russischen Städteordnung, der im wesentlichen die preußische zum Muster gedient hat, vorgenommen werden sollen, macht die „Nowoje Wremja", der vorstehende Notiz entnommen ist, keine Andeutungen, doch darf es keinem Zweifel unterliegen, daß er sich bei dieser „Reform" um eine ähnliche bureaukratische Verschlimmerung handeln wird, wie bei der aus demselben Geiste erwachsenen letzten Umformung der Gemstwo-Institutionen. Die sehr gesunden und entwickelungsfähigen Keime und Ansätze zu einer provinzialen Selbstverwaltung, die den Gemstwo-Institutionen in ihrer ursprünglichen Gestalt innewohnten, sind gegenwärtig gründlich zerstört, die allgemeinen Versammlungen der Delegirten sind bedeutungslos geworden, die Landämter völlig abhängig vom Gouverneur; demselben Schicksal werden jetzt auch die Stadtverordneten-Versammlungen und die Stadtämter verfallen.

Lord Randolph Churchill

hat durch seine kürzlichen Veröffentlichungen über die Boern unter der Bevölkerung des Transvaal viel böses Blut hervorgerufen. Man glaubt, daß die journalistische Thätigkeit Lord Randolphs die Lösung der Rassenfrage gerade in dem Moment, in welchem Boern und Briten Hand in Hand zu gehen schienen, wieder auf Jahre hinaus verschoben hat. Die „Volksstem" in Prätoria vom 5. September sagt: „Die übereilte, böswillige und ungerechte Kritik, welche Lord Randolph Churchill an der Republik und den Boern geübt, läßt sich nur mit einem Worte beantworten: Majuba." — Sonnabend Nacht wurde ein Bild Lord Randolphs in den Straßen umhergetragen und später angesichts einer großen Menge verbrannt. Die anwesenden Engländer ließen Lord Randolph hochleben, worauf die Boern mit Gezisch und Pfeifen antworteten. Drei Hochs auf Präsident Krüger beendigten die tumultuöse Scene.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Zu den Nachrichten über bevorstehende militärische Veränderungen meldet jetzt auch die „M. Ztg.", daß sich ein **Wechsel im Ober-Commando des Garde-Corps** in naher Zeit vollziehen werde. Es ist jetzt ein Jahr her, daß der commandirende General von Meerscheid-Hüllessem seinen Abschied einreichte und auf Veranlassung des Kaisers zurückzog. Er wurde dann bald darauf durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens ausgezeichnet. Herr v. Hüllessem hat nun sein Abschiedsgesuch erneuert und, wie es heißt, bereits Vorkehrungen für seinen Rücktritt in das Privatleben getroffen. Ob Graf Waldersee das Commando des neunten Armeecorps mit dem des Gardecorps vertauschen soll, steht noch nicht fest, gilt aber für sehr wahrscheinlich.

* **[Reise der Kaiserin.]** Die Meldung der „Post", die Kaiserin beabsichtige, im Herbst der Gräfin Waldersee in Altona einen Besuch abzustatten, ist, wie die „Saale-Zeitung" aus Berlin erfährt, unzutreffend. Im kaiserlichen Hofmarschall-Amt wird ausdrücklich versichert, daß eine dahinzielende Disposition bis jetzt nicht vorliegt. In Kürze wird sich die Kaiserin allerdings zur Taufe zu ihrer Schwester nach Glücksburg begeben, und dann wäre vielleicht ein Aufenthalt in Altona nicht ausgeschlossen. Der bestimmte Plan eines Besuches besteht nicht.

* **[Ein verständiges Urtheil über die Arbeiter.]** Der Präsident des Reichsversicherungsamts trat der oft verbreiteten Meinung entgegen, daß die Arbeiter öfters Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen, bloß um durch die Unfallentschädigung der Nothwendigkeit enthoben zu werden, mittels Arbeit sich die Existenzmittel erwerben zu müssen, daß sie ferner Arbeitsunfähigkeit simuliren und frivole Forderungen aufstellen. Der Präsident des Reichsversicherungsamts sagt darüber:

„Daß die Arbeiter zur Aufstellung frivoler Forderungen neigten, kann keineswegs behauptet werden; auch spielt die Simulation eine ganz untergeordnete Rolle. Gerade der Umstand, daß sowohl bei den Schiedsgerichten, als auch im Reichsversicherungsamt Arbeitervertreter an der Rechtsprechung Theil nehmen, hindert die Arbeiter an der Erhebung simulirter Ansprüche; denn sie wissen sehr wohl, daß Ihresgleichen in strenger Gerechtigkeit und Ehrenhaftigkeit gerade in diesem Punkte sehr feinfühlend sind. Allerdings läuft natürlich auch hier wie anderswo menschliche Schwäche und Schlechtigkeit mit unter, aber nicht mehr als anderswo; die Arbeiter sind eben nicht besser, aber auch nicht schlechter als der Durchschnitt der Nation."

* **[Zu Virchows siebzigjährigem Geburtstag.]** Zu Ehren Virchows hat, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, die römische Akademie der Medizin eine größere Summe als Beitrag zur Virchowmedaille nach Berlin gesandt.

An der Virchowfeier nimmt nach der „Vossischen Zeitung" aus Rußland der Chef der medizinischen Akademie zu Petersburg, Professor Paschutin, Theil. Ein in Petersburg gebildetes Comité aus Mitgliedern medizinischer Gesellschaften, der städtischen Krankenhäuser, der Militärlazarethe und der Vertreter der Regierung unter Vorsitz des Professors Paschutin hatte eine Mappe anfertigen lassen, welche die Form eines Buches hat, aus massivem Silber in russisch-byzantinischem Stile ausgearbeitet und mit den goldenen Initialen des Jubilars versehen ist, um welche herum die Aufschrift prangt: „An Rudolf Virchow von den Aerzten Petersburgs 1./13. Oktober 1821—1891." An dem Tage des Jubelfestes wird diese Adresse von einem Abgeordneten der Petersburger Aerzte dem Professor Virchow überreicht werden.

* **[Deutschland und die Curie.]** Aus vaticanischen Kreisen verlautet, dem „B. Tagebl." zufolge, daß die Beziehungen zwischen der päpstlichen Curie und Deutschland sich in letzter Zeit gebessert haben. Es wird behauptet, die päpstliche Kanzlei habe dem Reichskanzler v. Caprivi durch den Münchener Nuntius Agliardi mittheilen lassen, daß der Papst die leidenschaftliche Polemik des „Osservatore Romano" gegen den Dreibund tadle und daß das Gerücht über besondere Abmachungen zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich eine boshafte Erfindung sei.

* **[Bei der Ausschreibung für die Uniformen der Berliner Schutzmannschaft]** erhielt eine Firma den Zuschlag, welche sich erbot, die Montirungsgegenstände auf die Dauer von 5 Jahren 175 000 Mk. billiger zu liefern, als der bisherige Lieferant. Um eine so große Summe hat der Mitbewerb die Preise heruntergedrückt.

Potsdam, 30. Sept. Die **Kaiserin** ist in Begleitung ihrer Mutter und ihrer Schwester der Herzogin Adelheid und der Prinzessin Feodore zu Schleswig-Holstein mit den drei ältesten Prinzen heute Abend 6¾ Uhr mittels Sonderzuges auf Wildparkstation eingetroffen und hat sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben.

Posen, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde der zum besoldeten Magistratsmitgliede der Stadt Posen gewählte Gerichts-Assessor **Dr. Bail** aus Danzig durch den Ersten Bürgermeister **Witting** in sein neues Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet.

Aus Mecklenburg, 28. Septbr. Hat ein zum Besuch der **militärischen Controlversammlungen** verpflichteter Lehrer, dem von seinem Vorgesetzten der Urlaub dazu verweigert wird, dem Civil- oder militärischen Vorgesetzten zu gehorchen? Diese Frage ist kürzlich in Mecklenburg zum Austrag gebracht worden. Einem Landlehrer versagte der Schulinspector den für den genannten Zweck nachgesuchten Urlaub. Der Lehrer mußte die Schulstunden verlegen, um der Controlversammlung rechtzeitig beiwohnen zu können. Er fragte in Folge dessen beim Bezirks-Commando an, wie er sich im Wiederholungsfalle zu verhalten habe. Darauf ertheilte das Bezirks-Commando folgende Antwort:

„Sobald Ihnen der Termin der Controlversammlung bekannt wird, haben Sie solches rechtzeitig Ihrem Civilvorgesetzten anzuzeigen, damit erforderlichen Falls noch ein Befreiungsgesuch von der Controlversammlung hierher eingereicht werden kann und auch damit Vorkommnisse, wie in Ihrem Schreiben geschildert, vermieden werden. Ist dies jedoch wegen der Kürze der Zeit oder aus sonstigen Gründen nicht möglich, so haben Sie der Anweisung zur Abhaltung der Schule Folge zu leisten. Ihr Fehlen bei der Controlversammlung würde dann Ihrer vorgesetzten Behörde zur Last gelegt werden, und würde das Bezirkscommando gegen letztere höheren Orts Beschwerde führen."

Hamburg, 30. September. Der **Kronprinz von Italien** besuchte heute Nachmittag mit seiner Begleitung die hiesige Börse und wurde von dem Präsidenten, Vicepräsidenten und mehreren Mitgliedern der Handelskammer empfangen und umhergeführt. Der Kronprinz sprach sich sehr anerkennend über die Großartigkeit der Börse und die Handelseinrichtungen Hamburgs aus und versprach das nächste Jahr wieder nach Hamburg zu kommen. Abends 11 Uhr erfolgt die Abreise nach Holland.

Karlsruhe, 30. Sept. An dem **Gottesdienste,** der zum **Gedächtniß** weiland der **Kaiserin Augusta** heute in der Schloß-Kapelle abgehalten wurde, nahmen der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und seine Gemahlin Theil, die kurz zuvor hier eingetroffen war. Auch der preußische Gesandte und dessen Gemahlin wohnten der Feier bei.

* **Gera,** 30. September. Der regierende **Fürst** hat anläßlich der Geburt seines Enkels Heinrich XXXX. 30 000 Mk. **zu wohlthätigen Zwecken** an das Geraer Land gespendet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der dritten Session des **internationalen statistischen Instituts** wurden die Berichte von Levasseur (Paris) über die Thätigkeit des Comités für die Elementarunterrichts-Statistik, v. Bodio (Rom) über das Comité zur Verbesserung der Criminalstatistik entgegengenommen. Foeldes (Pest) besprach die Statistik rückfälliger Verbrecher in Ungarn. In Folge einer Einladung des Bürgermeisters Dr. Prix waren die Mitglieder des internationalen statistischen Congresses Mittags im Rathhause zu einem Déjeuner versammelt, an welchem auch der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch Theil nahm. (W. T.)

Salzburg, 30. Septbr. Der **russische Minister** des Auswärtigen, **v. Giers,** welcher sich von Dresden aus hierher begeben hatte, ist heute mit seiner Familie nach Italien weitergereist. (W. T.)

* Aus **Pest,** 30. September, wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Hier taucht wieder das Gerücht auf, daß Erzherzog **Karl Ludwig,** der präsumtive Thronerbe, demnächst **zu Gunsten seines Sohnes,** des Erzherzogs Franz Ferdinand, **abzudanken** gedenke. Die staatsrechtliche Regelung soll zwischen dem ungarischen Justizminister Szilagni und dem österreichischen Justizminister Grafen Schönborn bereits festgestellt sein. Das scheint gerade jetzt ziemlich fragwürdig.

Frankreich.

Paris, 30. Septbr. Der deutsche Botschafter, **Graf Münster,** ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird morgen die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen. (W. T.)

England.

London, 28. Septbr. Nach dem 14. Jahresbericht des **Vereins deutscher Gouvernanten** erfreute sich der Verein jährlich eines größeren Zuspruches von Seiten des Publikums; die Geldlage ist befriedigend; das Heim ist selbständig. Nur sehr gut empfohlene Lehrerinnen werden als Mitglieder zugelassen; der Verein zählt jetzt deren 730; 208 erlangten während des vergangenen Jahres Stellungen.

Bulgarien.

Sofia, 30. September. Um den Bau einer **Eisenbahn von Sofia nach Pernik** waren Bewerbungen von 6 Gesellschaften, einer englischen, einer französischen, einer österreichischen und drei bulgarischer, eingegangen. Die mit der Entscheidung in dieser Sache betraute Commission hat die Offerte der französischen Gesellschaft Gilloux mit 4 693 500 Frcs. angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Sept. Wie verlautet, hätte der Sultan den König von Italien ersucht, **Baron Blanc,** der sich um die zwischen beiden Staaten bestehenden guten Beziehungen sehr verdient gemacht habe, als italienischen Botschafter in Konstantinopel zu belassen. (W. T.)

* **[Ueber Maßregeln gegen das Räuberwesen]** schreibt man der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel: Die peinliche Lage, in welche die Pforte anläßlich der letzten räuberischen Ueberfälle in Türkisch-Rumelien und Nordmacedonien gegenüber den fremden Mächten und dem Auslande im allgemeinen gerieth, hat niemand tiefer empfunden, als der Sultan selbst. Einer der leitenden Gedanken beim jüngsten Ministerwechsel war deshalb, mehr Energie in der inneren Verwaltung zum Ausdruck zu bringen, als dies in der letzten Zeit der Fall war, und in der That wurde in den letzten Ministerrathssitzungen eine neue Verordnung zur Unterdrückung des Räuberunwesens berathen, die nunmehr die Sanction des Sultans erhalten hat und sofort in Anwendung gebracht werden soll. Wird dieselbe energisch und gewissenhaft durchgeführt, so ist die Hoffnung berechtigt, daß Europa künftighin nichts oder nur mehr wenig von Uebelthaten hören wird, wie jene bei Tscherkeßköi, oder die Entführung des Herrn v. Raymond und des Ingenieurs Sollini waren. Anläßlich dieser frechen Räuberthaten wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine Sanirung des Uebels nur möglich ist, wenn die Autorität und die moralische Verantwortlichkeit sowohl der Generalgouverneure der Provinzen als auch ihrer untergeordneten Organe vergrößert wird. Es muß der Generalgouverneur selbst auf der Höhe seiner Aufgabe stehen, er muß fähige und ehrliche Polizeibeamte zu seiner Verfügung haben, das Militär muß ihm im Nothfalle sofort zur Verfügung stehen, die Mutessarifs und Kaimakams müssen für jeden Akt der Brigandage, der in ihren Districten vorkommt, persönlich verantwortlich sein. Das alles wird in den eben von dem Sultan genehmigten neuen Vorschriften statuirt. Aber noch mehr; die Bauern dürfen künftighin keine Waffen, wie sie im türkischen Heere getragen werden, besitzen. Alle verdächtigen Individuen, die sich in den Provinzen herumtreiben, können zur Verantwortung gezogen und falls sie Ausländer (meist Griechen oder Pomaken) sind, in ihre Heimath ausgewiesen werden. Die wirksamste Bestimmung jedoch, wenn sie gewissenhaft durchgeführt wird, ist jedenfalls diejenige, welche die Dorfbewohner mit Geldstrafen belegt, wenn sie es unterlassen, die Behörden davon zu verständigen, daß sich in ihrer Nähe Räuber aufhalten. Da es für jedermann klar ist, daß die Räuber nur dann ihr Handwerk mit Aussicht auf Erfolg betreiben können, wenn sie von den Dorfbewohnern stillschweigend oder gar activ unterstützt werden, so dürfte diese letzte Bestimmung am meisten zur Befreiung der

Türkei von dem Räuberunwesen beitragen, natürlich immer vorausgesetzt, daß die neuen Vorschriften auch thatsächlich strenge durchgeführt werden. Da außerdem jeder, der einen Räuber lebendig oder todt einfängt, eine Belohnung erhalten soll, so muß man gestehen, daß dieses neue Reglement zur Unterdrückung des Räuberunwesens thatsächlich allen berechtigten Ansprüchen Genüge thut. Dschevad Pascha konnte sich wahrlich nicht besser einführen, als durch diese Verordnung, und wenn es dem neuen Großvezier gelingt, deren gewissenhafte Befolgung zu erwirken, so wird er sich damit ein wahres Verdienst um sein Vaterland erworben haben. Dazu wird jedoch vor allem nöthig sein, daß er sich im Palais genug Einfluß und Autorität erringt, um jenen Leuten das Handwerk zu legen, die bisher, leider mit Erfolg, so manche gute Action der Pforte, zum Nachtheile des Reiches und zur Besorgniß der wahren Freunde der Türkei, zu vereiteln gewußt haben.

Rußland.

Petersburg, 30. Sept. Gestern Abend wurde in der Peter-Pauls-Festungskirche am Sarge der **Großfürstin Alexandra** im Beisein des Kaisers, der Kaiserin und der übrigen Mitglieder und Anverwandten des kaiserlichen Hauses eine feierliche Seelenmesse gelesen. Eine Menge prachtvoller Kränze war am Sarge niedergelegt. Vor und nach der Seelenmesse wurde dem Publikum gestattet, der Verstorbenen seine Ehrfurcht zu bezeugen. Eine ungeheure Menge drängte sich zum Einlaß. Heute hat in Gegenwart der kaiserlichen Familie, der übrigen Fürstlichkeiten und hohen Würdenträger nach dem Hofceremoniell die Beisetzung der Leiche in der Festungskirche stattgefunden. Beim Versenken des Sarges in die Gruft gab die vor der Kirche aufgestellte Artillerie und anderes Militär den üblichen Salut ab. (W. T.)

* **[Eine neue Religionssecte.]** Dem „Standard" wird aus Petersburg telegraphirt: Nach den in der „Kreutzersonate" und anderen Werken Tolstois ausgesprochenen Grundsätzen hat sich eine Secte unter dem Namen „Perhovtsi" gebildet. Der Gründer ist ein begüterter Edelmann, die Anhänger und Anhängerinnen sind meist Leute von höherer Bildung. Sie arbeiten auf den Gütern des Gründers und ihren eigenen wie gewöhnliche Bauern und tragen Bauernkleidung. Wenn auf diesen Gütern nicht genug Arbeit für sie vorhanden ist, verdingen sie sich als Arbeiter oder arbeiten umsonst auf den Nachbargütern, wo sie die neue Lehre zu verbreiten suchen. Sie behaupten, die gegenwärtige menschliche Gesellschaft sei so unheilbar verderbt, daß es das beste sei, sie sterbe aus. Sie verabscheuen daher die Ehe und jede Form der Vereinigung zwischen den beiden Geschlechtern. Nach Vollendung der Tagesarbeit beschäftigten sie sich mit der Auslegung des Evangeliums in Tolstois Sinne. Da die Secte sich kaum weit verbreiten dürfte und verhältnißmäßig harmlos ist, sind die Behörden bisher nicht gegen sie eingeschritten.

Amerika.

Newyork, 30. Septbr. Ein Telegramm des Journals „Sun" aus **Savannah** meldet, 1100 Quaiarbeiter hätten unter der Forderung einer Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt, andere Arbeiter beabsichtigten heute die Arbeit einzustellen. 1400 Waggons mit Baumwolle seien in Folge des **Strikes** in die Wagenschuppen geschafft worden. (W. T.)

Coloniales.

* **[Das Reichsmarineamt]** theilt jetzt den Angehörigen der in dem **Gefecht mit den Wahehes** gefallenen Soldaten der deutschen Schutztruppe officiell den Tod der Ihrigen mit. Das vom Staatssecretär unterzeichnete Schreiben lautet: „Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 17. d. M. theile ich Ihnen unter dem Ausdruck der aufrichtigsten Theilnahme mit, wie es nach neuerdings aus Ostafrika eingegangenen amtlichen Nachrichten als feststehend angesehen werden muß, daß Ihr Sohn in dem am 17. v. M. stattgehabten Gefechte den Tod gefunden hat."

* **[Die deutsch-westafrikanische Compagnie]** Brückner u. Co. hat am 26. September ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Aus dem in den Blättern veröffentlichten Bericht ist zu entnehmen, daß die vielgerühmte **Exportschlächterei in Sandwichhafen**, welche sich als unrentabel herausgestellt hat, **aufgegeben** werden soll. Es heißt allerdings, daß die Schlächterei später nach einem anderen Hafen verlegt werden solle. Ferner behauptet der Bericht, der Versuch, das in den Factoreien an der Südwest-Küste eingehandelte Vieh zum Verkauf durch die Kalahari-Wüste nach den Südost-Staaten zu treiben, sei gelungen, und es sei kürzlich ein großer Transport Schlachtvieh, der Gesellschaft gehörig, in Griqualand West eingetroffen. Die Gesellschaft hat ferner eine Erhöhung ihres Grundcapitals um 100 000 Mark beschlossen.

Am 2. Oktober: S.-A. 6.4, S.-U. 5.34. **Danzig, 1. Oktbr.** M.-A. 5.0, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Freitag, 2. Oktbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Wolkig, vielfach sonnig, angenehm; Strichregen. Kalte Nacht. Lebhaft windig an den Küsten.

Für Sonnabend, 3. Oktober:

Vielfach bedeckt, Regenfälle, kühler; windig. Lebhaft, böig an den Küsten. Früh Nebel.

Für Sonntag, 4. Oktober.

Vielfach heiter, wolkig, abwechselnd; wärmer, windig. Nachts kalt.

Für Montag, 5. Oktober:

Früh Nebel, dann vielfach heiter, angenehm; windig, wolkig.

Für Dienstag, 6. Oktober:

Stark wolkig, vielfach heiter; lebhaft windig. Später theils bedeckt und Strichregen. Temperatur wenig verändert.

---

* **[Verpflegungszuschüsse.]** Die Garnison-Verpflegungszuschüsse sind im Bereiche des 17. Armeecorps pro viertes Quartal 1891 auf 13 Pf. in Neustadt; 14 Pf. in Konitz, Marienburg, Pr. Stargard und Stolp; 15 Pf. in Kulm, Marienwerder, Mewe, Rosenberg, Schlawe; 16 Pf. in Danzig, Graudenz, Strasburg; 17 Pf. in Riesenburg; 18 Pf. in Dt. Eylau, Osterode, Soldau, Thorn pro Mann und Tag festgesetzt. Gegen das vorige Quartal ist der Verpflegungszuschuß nur in einzelnen Orten um 1 Pf. in die Höhe gegangen, in Danzig ist er unverändert geblieben. Im vierten Quartal v. J. betrug der Verpflegungszuschuß in den vorgenannten Garnisonstädten zwischen 11 und 16 Pf., er hat sich in Folge der höheren Lebensmittelpreise also um durchschnittlich 2 Pf. pro Mann und Tag gesteigert.

* **[Zum Eisenbahn-Lokalverkehr.]** Gestern herrschte auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Zoppot noch einmal ein recht lebhafter Verkehr. Es wurden zum letzten Mal in diesem Jahre die billigen Eintags-Rückfahrkarten ausgegeben, deren Ausgabe während der Dauer des Sommerfahrplans bekanntlich an jedem Sonntag, Mittwoch und Donnerstag erfolgt. Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am heutigen Tage kommen diese Billets bekanntlich sowohl für Danzig-Zoppot wie Danzig-Neufahrwasser in Wegfall.

* **[Der hiesige freisinnige Wahlverein]** gedenkt nach längerer Pause in nächster Woche eine Generalversammlung abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit werden voraussichtlich auch die Abgeordneten unseres Wahlkreises für Reichstag und Landtag anwesend sein und sprechen.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Wie wir hören, wird beabsichtigt, die alljährlich im Herbst resp. zu Anfang des Winters stattfindende Sitzung des Verwaltungsrathes auf den letzten Sonnabend im Oktober nach Danzig einzuberufen.

* **[Die westpreußische Gewerbekammer]**, von der man in den letzten Jahren nicht viel vernommen, hat wieder ein Zeichen ihres Scheinlebens, das sie, der Natur der Sache nach, ohne eigene Schuld, zu führen verurtheilt ist, gegeben. Ihr Jahresbericht pro 1890 ist erschienen. Viel Neues enthält derselbe nicht. Für heute entnehmen wir demselben nur folgende Betrachtung über die allgemeine Lage des Handwerks:

Eine wesentliche Veränderung hat das verflossene Jahr in den Verhältnissen des Handwerks in der Provinz Westpreußen nicht gebracht und die Zustände sind im allgemeinen dieselben geblieben wie im Vorjahre. Am Anfange des Jahres schien es an verschiedenen Stellen der Provinz, als sollte das Geschäftsjahr ein besseres werden. Aber die so leicht entstehenden Strikes wirken meistens nach beiden Seiten, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nachtheilig, wie es in Thorn und an anderen Orten der Fall war. Durch den Strike wird nicht allein der Unternehmer, sondern auch, was noch viel wichtiger ist, das Publikum stutzig, das, wenn die Arbeitseinstellung einige Zeit dauert, manche beabsichtigten Arbeiten, besonders im Baugewerbe, unterläßt. Ob die neue gesetzliche Einrichtung der gewerblichen Schiedsgerichte, welche als Einigungsämter angesehen werden, diesen Zuständen wird Abhilfe schaffen können, muß man abwarten.

* **[Jubiläum.]** Herr Geh. Rath Dr. Abegg vollendete heute eine 25jährige verdienstvolle Thätigkeit als Director der hiesigen Provinzial-Hebammen-Anstalt. Aus den verschiedensten Kreisen unserer Stadt, in welcher Herr Dr. Abegg seit beinahe 40 Jahren als Arzt wirkt und wo so manche schöne Schöpfung hohen Gemeinsinns den Namen des verehrten Jubilars als eines wahren Wohlthäters der Stadt unauslöschlich in deren Annalen eingegraben hat, sowie auch aus der Ferne gingen Herrn Dr. Abegg herzliche Glückwünsche zu. Heute Vormittag gratulirten zuerst die Angestellten der Anstalt. Es folgten dann mehrere, dem Herrn Jubilar befreundete Aerzte und eine Deputation des Hebammenvereins. Mittags erschien Herr Landesdirector Jäckel, welcher im Namen der Provinz dem Jubilar seine Glückwünsche abstattete. Abends 8 Uhr findet im Schützenhause ein Festmahl statt, welches der ärztliche Verein, dessen Vorsitzender seit langen Jahren Hr. Dr. Abegg ist, zu Ehren des Jubilars veranstaltet hat. Andere Ovationen und Zeichen dankbarer Anerkennung wurden Hrn. Dr. Abegg, der in seiner schlichten, bescheidenen Art sich äußeren Kundgebungen stets zu entziehen trachtet, theils im Laufe des Tages in seiner Wohnung dargebracht, theils dürften dieselben noch in Aussicht stehen.

* **[Dienstjubiläum.]** Aus Anlaß der Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums wurde heute der beim hiesigen königl. Ober-Präsidium beschäftigte Regierungs-Secretär Voigt schon in der Frühe in seiner Wohnung durch ein Ständchen überrascht, während demselben am Vormittage in dem Bureau unter Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung die Glückwünsche seiner Vorgesetzten und vieler Collegen, welche letztere den Jubilar außerdem durch ein werthvolles Silbergeschenk erfreut hatten, zu Theil wurden. Auch von anderer Seite gingen zahlreiche Gratulationen ein.

* **[Versetzung.]** Der Eisenbahn-Stations-Assistent Gerschwinat in Elbing ist nach Danzig (Legethor-Bahnhof) versetzt worden.

* **[Zweigverband deutscher Müller.]** Am Montag, 5. Oktober c., Vorm. 10 Uhr, findet in Danzig die Generalversammlung des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller statt. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Herr v. d. Wyngärt-Berlin hat seine Gegenwart zugesagt und wird das Müllergewerbe betreffende Vorträge halten.

* **[Feuer.]** Heute Morgen kurz nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Röpergasse Nr. 5 gerufen, wo in Folge einer schadhaften Stelle im Schornstein der Fußboden und die unter ihm liegenden Balken in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr mußte das Holzwerk entfernen und einen Ofen, hinter welchem die Balken glimmten, auseinandernehmen. Nach einstündiger Arbeit konnte sie sich entfernen, nachdem jede weitere Feuersgefahr beseitigt war.

* **[Schwurgericht.]** Durch die Beweisaufnahme wurde der Inhalt der Anklage bestätigt, so daß die Geschworenen den Besitzer Malinowski für schuldig der Anstiftung zur Brandlegung erklärten, worauf derselbe zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

[Polizeibericht vom 1. Oktober.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Fleischer wegen Hausfriedensbruch, 1 Droschkenkutscher wegen thätlichen Angriffs, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Messer, 1 Taschentuch, 2 Quittungskarten. Auf der Westerplatte liegen geblieben: 5 Taschentücher, 1 Berloque, 1 Halskette, 1 Sammetband, 2 Broschen, 1 Manschettenknopf und 1 Paar Glacéehandschuhe. Abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

Marienburg, 30. Sept. Unsere **alte Eisenbahnbrücke** ist, wie die „Marienb. Ztg." berichtet, mit dem heutigen Tage von der Eisenbahn-Verwaltung der kgl. Strombau-Verwaltung übergeben worden.

♂ **Marienwerder**, 30. September. Der **Präsident unseres Ober-Landesgerichts**, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Wilhelm Eltester, begeht am 4. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum, zu welchem auch die Hierherkunft des Justizministers zu erwarten ist. Die Feier wird um 10½ Uhr Vormittags mit dem Empfange der am Ober-Landesgericht thätigen Richter, Staatsanwälte und Referendarien beginnen und sich daran der Empfang der Deputationen der Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte, sowie der Subaltern- und Unterbeamten des Bezirks und der Empfang der Mitglieder der hiesigen kgl. Regierung anschließen. Es erfolgt dann der Empfang von Deputationen der westpreußischen Landschaft und des Provinzialausschusses, der Mitglieder des Offiziercorps, der Geistlichen, der städtischen Behörden, der Deputationen des Kreises, des Gymnasiums und sonstiger Behörden. Wie die „Danziger Zeitung" schon früher erwähnt hat, wird das Ehrengeschenk der richterlichen etc. Beamten des Bezirks in einem aus dem Atelier des Dresdener Malers Schubring hervorgegangenen lebensgroßen Oelgemälde (Kniestück) des Jubilars bestehen; die Subalternbeamten des Bezirks werden dem Jubilar ebenfalls ein Ehrengeschenk widmen. Für das am Nachmittage stattfindende Festessen ist auch aus den Richterkreisen der Provinz eine starke Betheiligung angekündigt, es wird aus 170 Gedecken bestehen. Der Herr Jubilar war von 1867 bis 1872 Stadtgerichtspräsident in Königsberg, wurde dann Vicepräsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. O., am 3 Februar 1875 Präsident des Appellationsgerichts in Halberstadt und kam am 1. Oktober 1879 als Präsident des Oberlandesgerichts nach Marienwerder.

Thorn, 30. September. Mit der vierten allgemeinen Versammlung ist gestern Nachmittag der erste **polnische Katholikentag** geschlossen worden. Es waren für diese letzte Versammlung nur zwei Vorträge angesetzt, welche Pfarrer Josef Szolowski aus Wudzyn und Pfarrer Wawrzyniak aus Schrimm über das katholische Vereinswesen hielten. Die Schlußworte sprach Abgeordneter Dr. Stablewski aus Wreschen. Die Betheiligung gestern Nachmittag war eine ganz besonders starke. (Th. Z.)

Königsberg, 30. Septbr. Nach der „Ostpr. Ztg." ist die mehrfach erwähnte **Reise des Eisenbahnministers Thielen** nach Ostpreußen zwar noch nicht fest beschlossen, es sei aber wahrscheinlich, daß dieselbe im Laufe des Oktober stattfinde.

Goldap, 29. Sept. In der Person des Hofmeisters Szalies aus Schöneberg scheint einer der **Mörder des Gutsbesitzers Reimer** ermittelt zu sein. Nachdem man in dem Keller der von Sz. benutzten Wohnung die mit Blut getränkten Alltagskleider desselben ziemlich tief vergraben aufgefunden hat, ist derselbe heute gefänglich eingezogen. Der Umstand, daß Sz. am Sonntage, bald nachdem die Leiche des Herrn R. nach Schöneberg gebracht war, einen Urlaub nachgesucht und sich entfernt hatte und daß er am Montage nach seiner Rückkehr stets in den Sonntagskleidern verblieb, lenkte den Verdacht auf ihn. Wie verlautet, soll ein von dem Sattel des Herrn R. abgeschnittener Steigbügel als Mordinstrument benutzt sein, da an demselben Blutspuren aufgefunden sind. Racheakt und Raubmord scheint bei dieser That vereinigt zu sein. Heute findet die Section der Leiche statt. (Pr.-L. Z.)

Allenstein, 30. Septbr. Ein **großer Falschmünzerprozeß** ist in den letzten Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt worden. Auf der Anklagebank saßen der Kaufmann Max Grand, früher in Friedrichshof, jetzt in Köln a. Rh., dessen ehemaliger Commis Wolf Michalowski und der Wirth Martin Grabeck, russischer Unterthan. Alle drei standen unter der Anschuldigung des Münzverbrechens, und zwar wurde Grand bezichtigt, in den Jahren 1878 bis 1890 im In- und Auslande sich falsche Rubelscheine, also nachgemachtes Geld, verschafft und in den Verkehr gebracht zu haben; die beiden anderen wegen Beihilfe. Nicht weniger als 150 Zeugen wurden vernommen. Durch die Beweisaufnahme kamen Sachen ans Tageslicht, welche das lebhafteste Interesse zu erregen geeignet waren. Ein Berliner Geheimpolizist machte Mittheilungen über das Falschmünzer-Unwesen. In London und Paris sind besonders diese Werkstätten zu finden, aus denen das falsche Geld über Rotterdam und Amsterdam nach Rußland hinein durch eigens hierzu angestellte Agenten in den Verkehr gebracht wird. In Friedrichshof bei Berlin blühte der Handel mit diesen gefälschten Noten; der Name Grand war weit nach Rußland hinein bekannt; zu Grand kamen von der Grenze die Geldschmuggler, um dieses falsche Geld gegen echtes zu kaufen; Zeugen erklärten, daß sie für 100 Rubel echtes Geld 1000 falsche Rubelscheine erhalten hätten, ja daß diese Schemas pfundweise zu bekommen gewesen wären, 1 Pfund Rubel gleich 25 Thaler. Die Noten wurden sowohl in größeren Posten nach Rußland verkauft, wie auch im einzelnen an russische und polnische Bauern abgegeben. Grabeck wurde häufig von den Bauern dazu benutzt, falsche Scheine gegen gutes Geld einzuwechseln, wofür er regelmäßig sein „Douceur" einstrich. Das war so reichlich, daß er in kurzer Zeit über 50 000 Mk. erworben hatte. Wenn Grand nicht anwesend war, so unterhandelten die Käufer mit dessen Commis Michalowski, der sich auf den Abschluß des Kaufes ein Aufgeld geben ließ. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Grand auf 2½ Jahre Gefängniß, gegen Michalowski und Grabeck auf je 6 Monate Gefängniß. Die Untersuchung hat ungefähr 1½ Jahre gedauert.

* **Tilsit**, 30. Sept. Bekanntlich hat Herr von Reibnitz sich genöthigt gesehen, gegen die von conservativer Seite gegen ihn förmlich systematisch betriebene **Verdächtigung**, daß er bei der Reichstagswahl von 1890 durch Verabfolgung von Schnaps Arbeiterstimmen für seine Candidatur gewonnen habe, in einigen Fällen die Intervention der Gerichte anzurufen. Einer dieser Prozesse hat soeben die dritte Instanz durchlaufen und damit seinen definitiven Abschluß gefunden. Ein **Pfarrer** in Piktupönen wurde wegen einer solchen Aeußerung von Hrn. v. Reibnitz zur Rechenschaft gezogen und wegen Behauptung einer erweislich unwahren Thatsache gegen Hrn. v. R. vom Schöffengericht unter mildernden Umständen, die aus dem Wahlkampf abgeleitet wurden, zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Gericht verworfen und nun hat auf eingelegte Revision auch der Straffenat des Oberlandesgerichts zu Königsberg das erstinstanzliche Urtheil bestätigt.

(Weiteres in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 28. September. Der Stralsunder Schooner „**Wilhelm Schütt**" kam heute Nachmittag unter Führung des Steuermanns Schröder, von Sunderland mit Kohlen nach Stettin bestimmt, hier ein. Der Führer des Schiffes C. Fischer aus Wieck a. R., welcher während der ganzen Reise gekränkelt hatte, sprang plötzlich heute Morgen, als das Schiff Arkona passirte, über Bord und ertrank.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Oktober.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	188—240 M Br.	160—224 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	188—240 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	188—235 M Br.	
bunt	126—132 ℔	176—233 M Br.	
roth	126—134 ℔	165—228 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	160—223 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 173 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 216 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 221 M Gd., do. transit 174½ M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 220½ M Gd., transit 174½ M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 176½ M bez., zum freien Verkehr 220 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 219 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 219 M Gd., per April-Mai transit 182 M bez.

Roggen loco geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 234 M, unterpoln. 190 M, transit 189 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 223 M Gd., do. transit 185½ M Br., per Oktbr.-Novbr. inländ. 222 M Gd., do. transit 185½ M Br., per Novbr.-Dezbr. transit 185½ M Br., per April-Mai inländ. 209, 210 M bez., transit 180 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113 ℔ 155 bis 160 M, russ. 98—112 ℔ 110½—133 M bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 233 M, russ. Sommer- 202—205 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 229 M, russ. Winter- 240—243 M, russ. Sommer- 215 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 190—203 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russischer 170 M.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 71 M Br., per Oktober 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirt 49½ M Gd., per Oktbr. 45 M Gd., per Novbr.-Mai 46 M Gd.

Rohzucker. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,60—12,62½ M je nach Qualität Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,40 M bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Auch inländischer war heute in matterer Stimmung und Preise schwach behauptet. Transit theilweise wiederum flau und niedriger. Bezahlt wurde für inl. hellb. 122 ℔ 210 M, 122 ℔ u. 122/3 ℔ 213 M, 125 ℔ 215 M, 129 ℔ 220 M, weiß leicht bezogen 125/6 ℔ 210 M, weiß 124 ℔ 218 M, 125 ℔ 220 M, 129 ℔ 223 M, 224 M, roth milde 126 ℔ 218 M, Sommer 122/3 ℔ 209 M, besetzt 135 ℔ 222 M, stark besetzt 127 ℔ 160 M, für poln. zum Transit hellbunt 127 ℔ 180 M, für russischen zum Transit rothbunt besetzt 127/8 ℔ 160 M, bunt schmal 118 158 M, 121 ℔ 162 M, bunt 124 ℔ 168 M, glasig 129/30 ℔ 171 M, hochbunt 127 ℔ 173 M, roth 126 ℔ 160 M, 131/2 ℔ 166 M, 133 ℔ 168 M, Ghirka 130 1 ℔ 166 M per Tonne.

Termine: Oktbr. zum freien Verkehr 221 M Gd., transit 174½ M bez., Oktober-November zum freien Verkehr 220½ M Gd., transit 174½ M bez., Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 176½ M bez., Dezember-Januar zum freien Verkehr 219 M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 219 M bez. April-Mai transit 182 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 216 M, transit 173 M. Gekündigt 200 To.

Roggen loco ohne Handel. Termine: Oktober inländischer 223 M Gd., transit 185 M Br., Oktbr.-Novbr. inländ. 222 M Gd., transit 185½ M Br., Nov.-Dezbr. transit 185½ M Br., April-Mai inländ. 209, 210 M bez., transit 180 M Gd. Regulirungspreis inländisch 234 M, unterpolnisch 190 M, Transit 189 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 113 ℔ 155 M, Chevalier 113/4 ℔ 160 M, russ. zum Transit 98 ℔ 110½ M, 106 ℔ 117 M, hell 98 ℔ 113 M, 111/2 ℔ 120 M, weiß 105 ℔ 129 M, 111 ℔ 128 M, 111/2 ℔ 130 M, 112 ℔ 133 M per Tonne. — **Rübsen** polnisch zum Transit 233 M, russ. zum Transit Sommer- 202, 203, 205 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inländ. 229 M, poln. zum Transit 240, 243 M, russ. zum Transit Sommer 215 M per To. bez. — **Leinsaat** russ. 190, hochfein 203 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 170 M per Tonne bez. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 200 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 71 M Br., per Oktober 64 M Gd., per November-Mai 65 M Gd., nicht contingentirter loco 49½ M Gd., per Oktober 45 M Gd., per Novbr-Mai 46 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Oktober.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,50	83,60
Oktober	227,50	224,75	Ung. 4% Grd.	90,20	90,10
Novbr.-Dez.	225,50	222,25	2. Orient.-A.	67,10	67,80
Roggen			4% russ. A. 80	96,60	97,10
Oktober	231,25	226,25	Lombarden	45,60	46,50
Novbr.-Dez.	227,25	221,00	Franzosen . .	123,60	124,50
Petroleum			Cred.-Actien	154,00	153,60
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	177,50	174,70
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	149,50	147,70
Rüböl			Laurahütte.	118,90	117,40
Oktober	61,50	61,60	Oestr. Noten	173,65	173,50
April-Mai	60,80	60,90	Russ. Noten	213,85	214,00
Spiritus			Warsch. kurz	213,50	213,80
Oktober	50,30	49,70	London kurz	20,325	20,315
Nov.-Dez.	50,20	49,40	London lang	20,205	20,21
4% Reichs-A.	105,20	105,20	Russische 5%		
3½% do.	97,80	97,50	SW.-B. g. A.	75,25	—
3% do.	84,00	83,90	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,00	104,90	Bank	—	—
3½% do.	97,70	97,50	D. Oelmühle	125,50	125,50
3% do.	84,00	83,90	do. Prior.	120,75	120,75
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	107,30	107,20
Pfandbr. .	93,80	93,60	do. S.-A.	56,20	56,40
do. neue . .	93,80	93,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	54,10	53,70	Stamm.-A.	76,50	75,75
5% do. Rente	89,60	89,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,80	82,40	5% Trk. A.-A.	84,00	83,80

Fondsbörse: ruhig.

Plehnendorfer Kanalliste.

30. September.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit div. Gütern.

Stromab: Rochlitz, Wyszogrod, 60 T. Raps, 19 T. Weizen, — Wittke, Wyszogrod, 64 T. Rübsen, 12 T. Weizen, Steffens, — Kittan, Wyszogrod, 64 T. Weizen, — Zurawski, Wyszogrod, 59 T. Weizen, Grünberg, — Kurreck, Schönhorst, 40 T. Gerste, 30 T. Weizen, Döring, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. September. Wasserstand: 0,32 Meter.
Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Nieszawa: Bohre, leer. — J. Tietz, Bestmann, 67 205 Kgr. Harz. — Tietz, Bestmann, 67 211 Kgr. Harz, 25 000 Kgr. Roheisen. — Schmidt, Barg, 69 000 Kgr. Steinkohlen.

Stromab:

Fogelmann, 3 Traften, Weiß u. Kasporowski, Warschau, Danzig, 225 Rundeichen, 324 Plancons, 170 St. Kreuzholz, 7 Rundkiefern, 1061 Mauerlatten, 604 Sleeper, 2479 runde eichene, 1476 kieferne, 4113 eichene Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 1. Oktober.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	748	SW	4	halb bed.	9
Aberdeen	747	NW	1	heiter	8
Christiansund	749	S	2	bedeckt	12
Kopenhagen	761	SW	2	wolkig	15
Stockholm	759	still	—	wolkenlos	11
Haparanda	752	WNW	2	heiter	8
Petersburg	761	SW	2	bedeckt	13
Moskau	772	WSW	1	wolkig	8
Cork Queenstown	751	NW	1	heiter	8
Cherbourg	756	SSW	5	bedeckt	15
Helder	756	S	2	wolkig	15
Sylt	758	SSW	1	wolkig	13
Hamburg	760	OSO	4	wolkenlos	12
Swinemünde	762	S	1	Nebel	12
Neufahrwasser	763	SSW	2	wolkenlos	11
Memel	764	S	3	wolkenlos	11
Paris	758	SSO	2	bedeckt	15
Münster	759	SO	1	wolkenlos	13
Karlsruhe	762	still	—	Nebel	12
Wiesbaden	761	still	—	Nebel	11
München	764	SO	2	wolkenlos	10
Chemnitz	763	SSO	1	wolkenlos	12
Berlin	762	SO	2	wolkenlos	12
Wien	765	still	—	wolkenlos	9
Breslau	764	SSO	2	wolkenlos	11
Ile d'Aix	758	SW	3	bedeckt	18
Nizza	764	still	—	wolkenlos	18
Triest	765	still	—	wolkenlos	19

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Hochdruckgebiet hat im Westen an Höhe abgenommen, während das Depressionsgebiet im Nordwesten wenig verändert erscheint. Die Luftbewegung ist fast überall schwach, in Centraleuropa meist aus südöstlicher Richtung. Das Wetter ist in Deutschland im Norden heiter, im Süden neblig, ohne meßbare Niederschläge. Die Temperatur liegt daselbst durchschnittlich etwas über dem Mittelwerthe, am meisten bis zu 3 Grad im nordwestlichen Deutschland. Ueber Skandinavien und Nordwest-Rußland herrscht ungewöhnlich hohe Wärme.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	762,5	+10,3	S. mäß.; wolkenlos.
1	12	762,5	+16,8	S. lebhaft; wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bezugnehmend auf meine Offerte vom 28. in der Abend-Ausgabe theile ich mit, daß ich in den nächsten Tagen D. auf immer verlasse. Für uns beide endet dann alle Qual. Lebe wohl auf ewig!
8899) P. G.

Sie irren, die Annonce ist nicht von mir. Vertr. Ihnen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19135 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 1. Oktober 1891.

Danzig, 1. Oktober.

* [Rentenzahlung an die Erben.] Da die Altersrente monatlich im voraus gezahlt wird, so kann es nur ausnahmsweise vorkommen, daß beim Tode des Berechtigten noch ein Rentenbetrag rückständig ist. Dagegen ist dies sehr wohl möglich, wenn der Berechtigte nach Beantragung der Bewilligung, aber vor Feststellung der Rente verstirbt. In solchen Fällen haben, wie das Reichsversicherungsamt in einem Bescheide vom 25. August 1891 ausführt, die Erben für die Zeit bis zum Tode unzweifelhaft die Rente zu beanspruchen, und es muß ihnen daher ein Feststellungs-Bescheid ertheilt werden, sei der Betrag auch noch so gering. Die Versicherungsanstalt ist aber nicht verpflichtet, die Erben von Amts wegen zu ermitteln, kann vielmehr abwarten, daß diese sich melden und legitimiren.

* [Aenderung von Dienstbezeichnungen.] Durch kaiserliche Ordre ist die Dienstbezeichnung des Vorstandes des Artilleriedepots zu Graudenz in „Artillerie-Offizier vom Platz“ und die der Artillerie-Offiziere vom Platz in Torgau, Saarlouis und Rastatt in „Vorstand des Artilleriedepots“ dieser Orte umgeändert.

Σ Pr. Friedland, 30. Septbr. Gestern Abend brach in dem in der Poststraße belegenen Gebäude des Schneidermeisters Eggert Feuer aus, welches dasselbe in kurzer Zeit in Asche legte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. — Der heutige Michaelsmarkt war von Käufern wie Verkäufern recht gut besucht. Am lebhaftesten war der Handel auf dem Viehmarkt. Gänse, die in großer Anzahl aufgetrieben waren, wurden per Stück mit 2,50 bis 3,30 Mk. bezahlt.

K. Schwetz, 30. Sept. Am 27. d. M. hielt hier die auf dem letzten Feuerwehr-Verbandstage gewählte Commission zur Veranstaltung einer Lotterie zum Zweck der Gründung einer Unfallkasse für die Feuerwehren Westpreußens eine Sitzung ab. Nach dem aufgestellten Lotterieplan sollen 30 000 Loose à 1 Mk. ausgegeben werden, 1800 Gewinne im Gesammtbetrage von 15 000 Mk. Die Commission setzt sich aus den Herren Löwner-Schwetz als Vorsitzender, Burau-Neustadt als stellvertretender Vorsitzender, Pech-Schwetz als Schriftführer, Jacobsohn und Vollmershausen hier als Beisitzer zusammen. Stadtkämmerer Zander-Schwetz wurde in die Commission als Kassenführer gewählt. Es soll nunmehr die Genehmigung zur Veranstaltung dieser Lotterie höheren Orts nachgesucht werden. — Im gestrigen Versteigerungstermin für das auf dem großen kgl. Holzhofe bei Schönau angeflößte Brennholz wurden durchschnittlich 2 Mk. pro Raummeter über den Taxpreis geboten. Von auswärtigen Käufern waren nur Kulmer anwesend. Um den Bedarf für das nächste Jahr zu decken, beabsichtigen viele, Holz per Wasser aus Rußland, wie bereits schon geschehen, kommen zu lassen. — Die hiesige jüdische Gemeinde hat in der Nähe des Bahnhofes ein neues Badehaus erbaut, dessen innere Einrichtung den Anforderungen der Jetztzeit nach jeder Richtung hin entsprechen wird. Da die Benutzung auch dem größeren Publikum gegen eine angemessene Entschädigung gestattet werden soll, so wird hierdurch auch einem allgemeinen dringenden Bedürfniß Rechnung getragen. — Seit einigen Tagen hat man hier mit der Kartoffelernte begonnen. Leider entspricht dieselbe auch nicht den geringsten Erwartungen. An vielen Stellen lohnt das Ausnehmen nicht und es werden die Felder einfach umgepflügt.

ß. Pillau, 30. Septbr. Der vor mehreren Wochen im Haff in der Gegend vor Gr. Bruch gesunkene, mit über 50 000 Stück Ziegelsteinen beladene Kahn wird von Amts wegen seitens der hiesigen Hafenbau-Inspection gehoben. Das Fahrzeug ist total unbrauchbar geworden. Die Bergung der Steinladung erfolgt durch vier Taucher, die sich zu je zwei bei der Arbeit ablösen. Die letzteren steigen nach einander von zehn zu zehn Minuten ins Wasser. Die Beförderung der Steine an die Oberfläche erfolgt in Tonnen, die mit Stricken in die Höhe gezogen werden. Die Gesammtladung repräsentirt einen Werth von 750 bis 800 Mark. Diese Summe reicht zur Begleichung des Bergelohnes nicht aus, so daß der Schiffer für das verlorene Fahrzeug noch wird bezahlen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Sept. [Prozeß wegen Ermordung des Nachtwächters Braun.] Von den zahlreichen Zeugenaussagen am Nachmittag des zweiten und am dritten Verhandlungstage sind die Aussagen mehrerer Zeugen von Belang, welche gehört haben, daß die Angeklagte Heinze bei Streitigkeiten mit ihrem Mann diesen in der Wuth häufig „Mörder“, „Nachtwächtermörder“ geschimpft, auch ihn anzuzeigen gedroht, so daß er den Kopf verlieren würde, wenn sie auch 15 Jahre Zuchthaus bekomme. Die Angeklagte Heinze räumt ein, ihren Mann „Mörder“ geschimpft zu haben, das sei aber nur ihre Gewohnheit gewesen. Auch die Schwester der Angeklagten, die anfangs die Aussage verweigert hat, sagt jetzt, wie oben angegeben, aus; sie bestätigt auch die Angabe der Zeugin Uthes, daß das Heinze'sche Ehepaar von 2 Uhr bis zum Morgen in der Mordnacht in ihrer Wohnung nicht anwesend gewesen ist. — Außerdem bekunden zwei Frauen, die unverehelichte Behl und die Wittwe Schulze, daß sie etwa um 4 Uhr in der Mordnacht beide Angeklagte in der Nähe des Parkgitters, also in der Nähe des Thatortes, gesehen haben. — Die übrigen Zeugenaussagen sind für den Thatbestand ohne Belang.

* [Max v. Schlägel], der in der letzten Zeit geisteskranke Romanschriftsteller, ist in Doberan gestorben. Nachdem Schlägel, der am 1. April 1840 zu München geboren war, als bairischer Cavallerie-Lieutenant seinen Abschied genommen und sich 1867 der literarischen Thätigkeit zugewandt hatte, folgte er 1870 als Kriegsberichterstatter den bairischen Truppen nach Frankreich, fiel aber, als im September die Besatzung der Festung Bitsch einen Ausfall machte, in die Hände des Feindes und wurde in der genannten Festung bis Mitte März 1871 gefangen gehalten. Eine Schilderung seiner Kriegserlebnisse veröffentlichte er dann in dem Buche „Gefangen und belagert“.

* [Ein Curiosum.] Der „Vorwärts“ schreibt: Die Lieferung von 500 Briefcouverts soll vom (Berliner) Magistrat im Submissionswege vergeben werden. Unglaublich, aber wahr! Die Abtheilung des Magistrats, welche den Erweiterungsbau der Central-Markthalle unter sich hat, braucht 500 Briefcouverts und hat an eine Anzahl leistungsfähiger Firmen brieflich das Ersuchen gerichtet, sich an der Bewerbung um die Lieferung der 500, in Buchstaben fünfhundert Briefcouverts, zu betheiligen. Die Briefcouverts werden etwa vier Mark kosten. Anstatt die Briefcouverts durch einen Diener in der ersten besten Schreibmaterialien-Handlung holen zu lassen, läßt man einen Beamten eine große Zahl Briefe schreiben und prüft nachher in einer Sitzung die eingegangenen Offerten. Sollte man sich nicht um einige Nullen geirrt haben?

* [Eine Kleiderordnung für Ladenmädchen.] Unter die Berliner Ladenmädchen ist, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, ein Schreck gefahren. Eine Kleiderordnung will man ihnen aufzwingen. An die „Confectioneusen“ eines Geschäftes erging der Ukas, fürderhin nicht mehr mit Pony-Löckchen, ausgeschnittenen Kleidern, Tändelmaschen und Tändelschürzchen und auffälligem Geschmeide zu erscheinen. Die Confectioneusen spielen in Berlin eine gewisse Rolle. Ihnen schließt sich eine kleine Armee von Verkäuferinnen an, die mit ihnen unter gleichen wirthschaftlichen Bedingungen arbeiten und leben. Die gute Bürgerschaft, insbesondere der weibliche Theil, ist entrüstet über das „Kecke“ in Wesen und Kleidung der Ladnerinnen, die aussehen wie aufgedonnerte junge Damen, die mit ihrem Augenaufschlag die Männer verführen. Man beruft sich auf Paris. Dort sind die Ladenmädchen längst gehalten, in bescheidener, unauffälliger dunkler Kleidung und einfach frisirt die Kundschaft zu bedienen. Es ist möglich, daß unsere Entrüsteten Recht behalten werden und daß das moralische Gewand auch für Berlin siegreich auferstehen wird.

Graz, 28. Septbr. Bei dem hiesigen Advokaten Dr. Neumayer hat sich ein späteres Testament der Sängerin Wilt vorgefunden, durch welches jenes vom Jahre 1889 aufgehoben und ihre Tochter Fanni Gottinger vollständig enterbt wurde. Auch bezüglich des Restes und der beim Bezirksgericht Landstraße deponirten 100 000 Gulden hat die Wilt in dem Testamente Verfügungen getroffen, welche jeden Anspruch ihrer Tochter auf die Erbschaft vollkommen ausschließen.

Mailand, 30. Sept. An der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Ovadi-Asti stürzte gestern ein Theil des Tunnels von Panicata zusammen. Der Eingang desselben wurde dadurch versperrt. 22 in dem Tunnel befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt sind von den Verschütteten zwei todt und einer schwer verletzt zu Tage gefördert. Doch ist es durch eine inzwischen hergestellte kleine Oeffnung gelungen, den noch Eingeschlossenen Luft und Lebensmittel zuzuführen; man hofft dieselben zu retten. (W. T.)

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 1. Oktober. Heute, am 1. Oktober, am Haupt-Ziehtage, läßt die 2c. Behörde, welcher die Instandhaltung der Brücken unterstellt ist, die Thorn'sche Brücke repariren. Man sollte es für kaum möglich halten, daß zu einer Zeit, in welcher unzählige Möbelfuhrwerke gezwungen sind, diesen Weg zu passiren, diese Straße dem Verkehr vollständig entzogen werden könnte. Und doch ist es so. Es liegt wenigstens System in dieser Sache, denn sie wiederholt sich stets zum Oktober während der Ziehzeit.

Ein klein wenig Rücksicht dürften die Bewohner der Niederstadt wohl für ihre Interessen erwarten. Es wäre nicht unbillig, zu verlangen, daß die Reparatur früher oder später stattfinden möge; die Interessen aber würden in letzterem Falle nicht so geschädigt werden, wie es thatsächlich geschieht. A. Z.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—215. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—230, russ. loco ruhig, neuer 188—192. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 63,00. — Spiritus ruhig, per September-Oktober 39 Br., per Okt.-Novbr. 39 Br., per Novbr.-Dezbr. 39 Br., per April-Mai 38¾ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,35 Br., per Oktober-Dezember 6,35 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 30. Sept. Kaffee. Good average Santos per Septbr. —, per Dezember 58¾, per März 57½, per Mai 57½. Behauptet.

Hamburg, 30. Septbr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per September 13,37½, per Okt.-Dezbr. 12,47½, per Januar-März 12,72½, per Mai 13,05. Ruhig.

Bremen, 30. Septbr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig, fest. Loco 6,00 bez.

Havre, 30. Sept. Kaffee. Good average Santos per Oktober 79,00, per Dezbr. 72,25, per März 71,00. — Träge.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 245¾, Franzosen 247⅛, Lombarden 93½, ungar. Goldrente 90, Gotthardbahn 129,00, Disconto-Commandit 176,20, Dresdener Bank 138,20, Bochumer Gußstahl 113,80, Dortmunder Union St.-Pr. 60,50, Gelsenkirchen 154,10, Harpener 180,50, Hibernia —, Laurahütte 114,00, 3% Portugiesen 36,40. — Fest.

Wien, 30. September. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,62½, do. 5% do. 102,10, do. Silberrente 91,40, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldrente 103,90, 5% Papierrente 100,65, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 153,00, Länderbank 199,75, Creditact. 282,12½, Unionbank 227,50, ungar. Creditactien 328,50, Wiener Bankverein 108,50, Böhm. Westbahn 349,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 472,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 213,00, Ferd. Nordbahn 2830, Franzosen 286,12½, Galizier 204,50, Lemberg-Czern. 236,50, Lombard. 106,10, Nordwestb. 201,00, Pardubitzer 176,50, Alp.-Mont.-Act. 82,40, Tabakactien 157,00, Amsterd. Wechsel 96,85, Deutsche Plätze 57,50, Londoner Wechsel 117,00, Pariser Wechsel 46,20, Napoleons 9,28½, Marknoten 57,50, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 30. Septbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 249, per März 263. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine unveränd., per Okt. 218, per März 231. — Raps per Herbst —. Rüböl loco 32¼, per Herbst 32¼, per Mai 33⅝.

Antwerpen, 30. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15¼ bez. und Br., per Oktbr.-Dezbr. 15⅝ Br., per Jan.-März 15¾ Br. Ruhig.

Paris, 30. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Septbr. 26,40, per Okt. 26,50, per Nov.-Febr. 27,40, per Januar-April 28,00. — Roggen ruhig, per Septbr. 20,00, per Januar-April 21,70. — Mehl behpt., per Sept. 59,30, per Okt. 59,50, per Nov.-Febr. 61,10, per Jan.-April 62,30. — Rüböl matt, per Sept. 71,00, per Okt. 70,75, per Novbr.-Dezbr. 72,00, per Jan.-April 73,50. — Spiritus behpt., per Septbr. 39,00, per Okt. 38,50, per Nov.-Dezbr. 38,50, per Januar-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Sept. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente —, 3% Rente 96,02½, 4½% Anleihe 105,80, 5% ital. Rente 90,42½, österr. Goldr. 96¾, 4% ung. Goldrente 90,81, 3% Orientanleihe 70,56, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 490,62, 4% span. äuß. Anleihe 71¾, convert. Türken 17,90, türk. Loose 64,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 406,00, Franzosen 632,50, Lombarden 247,50, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 555,00, Banque de Paris 780,00, Banque d'Escompte 443, Credit foncier 1270,00, do. mobilier 318, Merid.-Actien 617, Panamakanal Actien 27, do. 5% Obligat. 22,00, Rio Tinto-Actien 537,50, Suezkanal-Actien 2883,00, Gaz Parisien 1455, Credit Lyonnais 805,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 575, Transatlantique 587,00, B. de France 4600, Ville de Paris de 1871 408,00, Tab. Ottom. 342, 2¾% engl. Consols —, Wechsel auf deutsche Plätze 123 3/16, Londoner Wechsel kurz 25,28, Cheques a. London 25,29½, Wechsel Amsterdam kurz 207,12, do. Wien kurz 214,00, do. Madrid kurz 461,00, C. d'Escompt 547, Robinson-Actien 72,50, Neue 3% Rente 94,80, 3% Portugiesen 36,56.

London, 30. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 80 910, Gerste 19 300, Hafer 18 950 Qrts. Englischer Weizen stetig, fremder und angekommener sehr träge, weil großer Vorrath, Mehl stetig. Mais träge, Gerste ruhig, Malzgerste fest, Hafer fest, meistens ¼ sh. theurer.

London, 30. Septbr. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 30. Sept. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 94 13/16, Pr. 4% Consols 104, italienische 5% Rente 89½, Lombarden 9¾, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 97¾, conv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 89⅝, 4% Spanier 71⅝, 3½% privil. Aegypter 91¼, 4% unific. Aegypter 97, 3% garantirte Aegypter 100, 4¼% ägypt. Tributanleihe 95½, 6% conf. Mexikaner 87¾, Ottomanbank 12⅛, Suezactien 114¼, Canada-Pacific 91⅝, De Beers-Actien neue 13¾, Rio Tinto 21¼, 4½% Rupees 74¼, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 61½, do. 4½% äußere Goldanleihe 34½, Neue 3% Reichsanleihe 83, Silber 44⅞. Platzdiscont 2⅞.

Glasgow, 30. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 2 d. Morgen bleibt der Markt geschlossen.

Leith, 30. Sept. Getreidemarkt. Markt für sämmtliche Artikel sehr flau.

Newyork, 29. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¼, 4% fundirte Anleihe 116¾, Canadian-Pacific-Actien 89, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 115, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 73⅝, Illinois-Central-Act. 102½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123¾, Louisville u. Nashville-Actien 79, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 29⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 111, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43½, Union-Pacific-Actien 41, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 49, Silber-Bullion 97⅝. — Baumwolle in Newyork 8⅝, do. in New-Orleans 8⅜, Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,30 bis 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates per Oktbr. 57. Ziemlich fest. Schmalz loco 7,12, do. Rohe u. Brothers 7,40. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Kaffee (Fair Rio-) 17, Rio Nr. 7, low ord. per Oktbr. 12,37, per Dezbr. 11,37.

Newyork, 30. September. Wechsel auf London 4,80. — Rother Weizen loco 1,03⅛, per Okt. 1,02⅞, per Novbr. —, per Dezbr. 1,06¾. — Mehl loco 4,25. — Mais per Novbr. 60,08 — Zucker 4¾. — Fracht 2⅞.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 122/3 Pfd. 206 M bez., bunter 124 Pfd. 211, 127 Pfd. 215 M bez., gelber 123 Pfd. 155 M bez., rother 119 Pfd. und 119/20 Pfd. 200, 124 Pfd. 207, 125 Pfd. 213, Sommer- 124/5 Pfd. 210, 125 Pfd. 211, bisp. 205 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländisch 118 Pfd. bef. 212, 119/20 Pfd. 220 M per 120 Pfd., russ. ab Boden 118/9 Pfd. 180 M per 120 Pfd. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 104, 124 M bez., kleine 130 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 138, 146 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 121 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 150, 170, russ. 135, 137, 139, 139,50, 141, fein 150, Victoria- 175, 176, 180, mit Käfern 156, 157, 161, 163, 175 M bez., graue 170 M bez., grüne russ. abfallend 125 M bez., gelb russ. 160 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 130, 131,50, 132, weiß 145, 150 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 110 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 196 M bez. — Rübsen per 1000 Kgr. russ. 210 M bez. — Dotter per 1000 Kgr. Weizenkleie russ. mittelgrobe (ohne Revers) 123 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 74 M Gd., nicht contingentirt 54 M Gd., Regulirungspreis contingentirt 74½ M bez., per September-Oktober nicht contingentirt 50½ M Br., per November-März nicht contingentirt 50½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 50½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. Septbr. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 215—224, per September-Oktober 221,00, per Okt.-Novbr. 222,00. — Roggen matt, loco 210—225, per Sept.-Oktbr. 228,25, per Okt.-Novbr. 225,50. — Pomm. Hafer loco neuer 155—161. — Rüböl still, per September-Oktbr. 61,50, per April-Mai 61,20. — Spiritus matt, loco ohne 70 M Consumsteuer 53,00, per September 53,80, per Septbr.-Oktober 50,00. — Petroleum loco 10,80.

Berlin, 30. Septbr. Weizen loco 218—234 M, per Septbr.-Oktober 226—226,50—224,75 M, per Oktbr.-Novbr. 223—224—222 M, per Novbr.-Dezbr. 223—224—222,25 M, per April-Mai 223,25—222 M — Roggen loco 212—230 M, hier stehende Ladung inländ. 226,50 M, gering. inländ. 213 M ab Bahn, per Sept.-Okt. 230—230,75—226 M, per Oktober-Novbr. 226,50—222 M, per Novbr.-Dezbr. 225—221 M, per April-Mai 218—219—214 M. — Hafer loco 152—180 M, ger. ostpreuß. — M, ost- und westpreußischer 156—164 M, pommerscher und uckermärker 158—164 M, schlesischer 158 bis 164 M, feiner schlesischer 167—172 M ab Bahn, per Septbr.-Oktober 156—155 M, per Oktober-Novbr 156—155 M, per Novbr.-Dezember 156,25—155 M. — Mais loco 150—180 M, per Septbr.-Oktober 148 M, per Oktober-Novbr. 148 M. — Gerste loco 160 bis 210 M. — Kartoffelmehl loco 26,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 26,75 M. — Erbsen loco Futterwaare 184 bis 195 M, Kochwaare 198—220 M. — Weizenmehl Nr. 00 32,25 bis 30,00 M, Nr. 0 28,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,50—31 M, ff. Marken 34,00 M, per Septbr. 31,10—30,75 M, per Septbr.-Oktbr. 31,10—30,75 M, per Oktbr.-Nov. 31,10—30,75 M, per Novbr.-Dez. 31,10—30,75 M. — Petroleum loco 23,0 M. — Rüböl loco mit Faß 61 M, per Sept. 62—61,6 M, per Septbr.-Oktbr. 62—61,6 M per Oktbr.-Novbr. 61—60,9 M, per Nov.-Dezbr. 61—60,9 M, per April-Mai 61—60,9 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 50,8—50,9 M, per September 50,3—50,4—50,1 M, per Septbr.-Okt. 49,9—50,3—49,8 M, per Okt.-Novbr. 49,8—50,1—49,4 M, per Novbr.-Dezbr. 49,7—50—49,4 M, per April-Mai 50,4—50,7—50,4 M.

Magdeburg, 30. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,45, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,70. Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,50. Fest. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Septbr. 13,30 bez. und Br., per Oktober 12,62½ bez., 12,65 Br., per November 12,47½ Gd., 12,52½ Br., per Januar-März 12,75 Gd., 12,82 Br. Ruhig.

Wolle.

London, 29. Sept. Wollauction. Tendenz unverändert, sehr belebte Betheiligung.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. September. Wind: SW.

Angekommen: Blanchland (SD.), Manson, Blyth, Kohlen. — Benwell (SD.), Profit, Troon, Kohlen. — Graf Bismarck, Kleist, Wisbeach, Kohlen.

Gesegelt: Etna (SD.), Paaske, Barcelona via Kopenhagen, Sprit. — Adelheid, Stahl, Hartlepool, Holz. — Fidelio, Lücken, Newyork, leere Fässer. — Lydia Millington (SD.), Siemssen, Rouen, Melasse.

1. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Saturn (SD.), Hansen, Kopenhagen, leer.

Im Ankommen: Bark „Johanna“, Banselow, Brigg „Wustrow“, Scheel, Brigg „Adolph“, Hansen, 1 Schooner.

Berliner Fondsbörse vom 30. September.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung bei theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs sehr ruhig und bei mangelnder Kauflust erschien die Haltung eher schwach. Die Course unterlagen mehrfachen kleinen Schwankungen, doch befestigte sich die Haltung später in Folge belangreicherer Deckungskäufe. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen und schließlich in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden schwach. Inländische Eisenbahnactien waren ziemlich fest und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere nur vereinzelt fester und lebhafter. Montanwerthe anfangs schwach, später auf Deckungen anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
do. do.	3½	97,60
do. do.	3	83,90
Konsolidirte Anleihe ..	4	104,90
do. do. ...	3½	97,50
do. do. ...	3	83,90
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	92,25
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	94,70
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	93,60
Pommersche Pfandbr. .	3½	95,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,75
do. do. .	3½	94,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	93,60
do. neue Pfandbr.	3½	93,60
Pomm. Rentenbriefe ..	4	101,60
Posensche do. ..	4	101,60
Preußische do. ..	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	79,20
do. Silber-Rente .	4⅕	79,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	87,10
do. Gold-Rente ...	4	90,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,10
do. Rente 1883	6	104,10
do. Rente 1884	5	103,60
Russ. Anleihe von 1889	4	97,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	68,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,20
Poln. Pfandbriefe	5	67,10
Italienische Rente	5	89,50
Rumänische amort. Anl.	5	97,40
do. 4% Rente ..	4	82,40
Türk. Admin.-Anleihe .	5	83,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,00
do. Rente	5	84,75
do. neue Rente ..	5	85,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	73,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	85,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	73,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	93,25
III., IV. Em.	4	101,40
V., VI. Em.	4	101,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	140,30
do. do. do.	3½	92,20
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	92,60
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4½	102,20
do. do.	4	99,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,60
Russ. Central- do.	5	89,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,40
Goth. Prämien-Pfandbr.	3½	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,20
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	321,50
do. Loose von 1860	5	—
do. do. 1864	—	316,75
Oldenburger Loose ...	5	125,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	103,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,60
do. do. von 1866	5	146,80
Ung. Loose	—	253,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	64,40
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	110,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,40
do. do. St.-Pr.	5	107,25
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	75,75
do. St.-Pr.	5	110,10
Saal-Bahn St.-A. ...	—	30,75
do. St.-Pr. ..	4¾	102,80
Stargard-Posen	4½	102,00
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	17,00
do. St.-Pr. ...	3⅔	90,50
Galizier	4	88,75
Gotthardbahn	6⅕	128,70

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 10.89		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	88,00
Lüttich-Limburg	0,4	19,00
Oesterr. Franz.-St. ...	4	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	128,80
Russ. Südwestbahn ...	—	—
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	46,60
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	101.50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	53,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	95,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,40
do. Elbthalb. ...	5	90,60
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,10
† do. 5% Oblig.	5	102,70
†Ungar. Nordostbahn. .	5	86,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Anatol. Bahnen	5	83,60
Brest-Grajewo	5	95,90
†Kursk-Charkow	4	91,60
†Kursk-Kiew	4	91,00
†Mosko-Rjäsan	4	90,75
†Mosko-Smolensk ..	5	99,75
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,70
†Rjäsan-Koslow	4	88,30
†Warschau-Terespol ..	5	99,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105.50
do. do.	5	85,25

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,25	7¼
Berliner Handelsges. ..	135,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	105,50	6
Bresl. Discontbank ...	94,90	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,50	7
do. Bank	147,75	10
do. Effecten u. W. .	112,60	8
do. Reichsbank ...	142,25	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,40	6½
Disconto-Command. ..	174,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	78,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	110,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	94,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	—	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,60	—
Norddeutsche Bank ...	143,10	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	153,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	104,25	6½
Preuß. Boden-Credit ..	120,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	149,90	10
Schaffhaus. Bankverein	105,00	6
Schlesischer Bankverein	111,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle ...	125,50	13
do. Prioritäts-Act. .	120,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	94,00	4
Bauverein Passage ...	69,00	3
Deutsche Baugesellschaft.	76,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	203,50	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	218,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	7
Wilhelmshütte	68,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	59,75	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	117,40	8
Stolberg, Zink	61,30	3½
do. St.-Pr.	124,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,15
do.	2 Mon.	3	167,30
London	8 Tg.	3	20,315
do.	3 Mon.	3	20,21
Paris	8 Tg.	3	80,25
Brüssel	8 Tg.	3	80,15
do.	2 Mon.	3	79,80
Wien	8 Tg.	5	173,35
do.	2 Mon.	5	172,20
Petersburg	3 Wch.	4½	212,40
do. ...	3 Mon.	4½	211,50
Warschau	8 Tg.	5	213,80

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,30
Französische Banknoten. ..	80,30
Oesterreichische Banknoten.	173,50
Russische Banknoten .	214,00

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Große Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter leicht löslicher Cacao)

bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Zu haben in Dosen von 3 ℔ 1 ℔ ½ ℔ ¼ ℔ für ℳ 8,50, ℳ 3, ℳ 1,50, ℳ 0,75 in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

In Danzig bei A. Fast, J. G. Amort Nachf., F. Borski, E. Berent, Brachlow u. Janicki, H. Entz, Adolf Eick, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Gustav Gawandka, Gustav Henning, Gustav Heinecke, Gustav Jaeschke, Willy Kraatz, Carl Köhn, Alons Kirchner, B. L. von Kolkow, J. Loewenstein, Paul Liebert, Robert Laaser, Hermann Lietzau, W. Machwitz, Albert Neumann, A. W. Prahl, Carl Paetzold, Otto Pegel, E. F. Sontowski, E. Sachersdorff, Carl Studti, A. E. Schmidt, D. E. Schultz, Gustav Schwarz, Oskar Unrau, Paul Borbusch, Joh. Wedhorn, Alex. Wieck, H. Manteuffel; in Langfuhr bei E. Kroeling, H. H. Zimmermann Nachf., in Zoppot bei Paul Unger, H. Meyer. (8806

In der Strafsache

gegen den Fleischermeister **Georg Utasch** in Pomlau, Kreis Carthaus, geboren am 18. Februar 1856 in Zeisgendorf, Kreis Dirschau evangelisch, wegen Vergehens gegen § 10 Abs. 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 hat das Königliche Schöffengericht zu Danzig am 1. Juni 1891 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Fleischermeister Georg Utasch zu Pomlau, ist des Vergehens gegen § 11, dagegen nicht des Vergehens gegen § 12 Nr. 2 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879 schuldig und wird deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit 150 — Einhundertfünfzig — Mark Geld, im Unvermögensfalle mit 30 — Dreißig — Tagen Haft, bestraft.

Die Verurtheilung ist auf Kosten des Angeklagten durch je einmalige Einrückung in die „Danziger Zeitung" und das „Danziger Intelligenzblatt" bekannt zu machen.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt. (8914

Danzig, den 16. Septbr. 1891.

Barganowski, Secretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XIV.

Vom 1. November 1891 bis 1. November 1892 ist die Lieferung:

1. An Fleischwaaren ꝛc.,
2. An Kartoffeln u. Gemüse,
3. An Colonial- und Speicherwaaren,

zu vergeben.

Offerten mit Preisangaben bis zum 15. d. Mts. an die Menage-Commission des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 128 zu senden. (8891

Die Menage-Commission.

Auction
im Geschäftslocale Schmiedegasse 9.

Freitag, den 2. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters Schirmacher für Rechnung der L. Cohn'schen Concursmasse

eine große Partie wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Läuferstoffe, bedruckte Molesquin, Laubsackdrell, Congreßstoffe, Möbelstoffe, Tapisserien, damascirte Wollstoffe, Portieren sowie **1 Sack Bettfedern**

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (8941

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,
herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. October 1891.
Preis 50 Pf.

Fahrpläne auf Carton
a 10 Pf.
empfiehlt
Danzig A. W. Kafemann.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten,

damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle.

Einleitender Vortrag, gehalten auf der Kreissynode der Stadt Danzig am 16. September 1891 von **Hevelke,** Prediger an St. Barbara.

Auf Wunsch der Synode im Druck gegeben.

Der Reingewinn ist für die Gemeindepflege von St. Barbara bestimmt.

Preis 30 Pfg.

A. W. Kafemann, Danzig.

Loose zur Antisclaverei-Lotterie zu Originalpreisen,
Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à ℳ 3,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
vorräthig bei

Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (2658

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Antisklaverei-Lotterie.

Ganze Loose a 21 ℳ,
Halbe Loose a 10 ℳ 50 ₰,
Zehntel Loose a 2 ℳ 10 ₰.

Frankfurter Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 ℳ
Ganze Loose a 5 ℳ 50 ₰,
Halbe Loose a 3 ℳ,
Viertel Loose a 1 ℳ 50 ₰,
empfiehlt (8658
Hermann Lau, Langgasse 71.

Wielersche Knaben-Vorschule.
Heiligegeistgasse 58.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 12. Oktober. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler werden entgegengenommen von Mittwoch, den 7. Oktober ab, Vormittags 10—1 Uhr.

Danzig, 28. September 1891.

Elise Thiele,
Vorsteherin,
Heiligegeistgasse 58. (8538

Victoria-Kindergarten,
Heumarkt Nr. 6,

Der Wintercursus beginnt den **8. Oktober.** Spiele u. Beschäftigungen nach Fröbel'scher Methode. Gesunde Räume. Sorgsame, gesundheitliche Ueberwachung.

Erfolgreiche Vorbereitung für die höheren Schulen.

Anmeldungen erbittet vom 5. Oktober ab Vormittags

Elisabeth Thomas.

Einzel-
auch Klassenunterricht für
Violine und Klavier
ertheilt gegen mäßiges Honorar
Alex. Goll, (8735
Altstädt. Graben 94.

Tanzunterricht

Donnerstag, den 15. Oktbr., beginnt mein Unterricht und nehme ich gefl. Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saaletage, entgegen. (7155

S. Torresse,
Langgasse 65,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Prima-Tafelbutter,

täglich frisch, per Pfund 1,30 u. 1,20 ℳ, feine Gutsbutter, per Pfd. 1,10 ℳ, frische fette Kochbutter, per Pfd. 1,00 ℳ empf.

C. Bonnet,
Melzergasse 1. (8666

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen

A. Encke,
Burgstraße Nr. 8/9 (8814

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (2582

Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland".)

Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Winter-Ueberzieher

nach Maaß, von vorzüglichen Stoffen a 36, 40, 45, 50—60 ℳ, liefert unter Garantie des Gutsitzens (8630

H. Gruznowski, Langgasse 81[I], Ecke Wollwebergasse.

Tapeten,
große Auswahl,
außergewöhnlich billige Preise.

Carl Baumann
Matzkauschegasse 6.
(8926

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und Syphilis, behandelt gründlich und schnell Dr. Jodor, Berlin, Leipzigerstr. 96. (Auswärtige brieflich), diskret.

Soeben erschien die

Dritte Lieferung
des
Antisemiten-Spiegel.

Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.

Preis 20 Pf.

Inhalt: Vorwort. — I. Der Wucher und das Judenthum. — II. Die Antisemiten und die Reichsbank. — III. Der Talmud und die Sittenlehre des Judenthums. — IV. Eine antisemitische Güterschlächterliste. — V. Die Juden und das Handwerk.

Gegenüber der massenhaften Verbreitung antisemitischer Schriften, welche voll von Unwahrheiten und Verleumdungen gegen unsere jüdischen Mitbürger sind, soll die erschienene Schrift Widerlegungen dieser Unwahrheiten enthalten. Eine solche Schrift war ein dringendes Bedürfniß.

Um eine größere Verbreitung des Antisemiten-Spiegels zu befördern, treten bei größeren Bestellungen Preisermäßigungen ein.

A. W. Kafemann,
Danzig.

Realgymnasium und Lateinlose höhere Bürgerschule zu St. Petri.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. Oktober, 8 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schüler kann in der lateinlosen höheren Bürgerschule in den beiden Quarten und Quinten nur in sehr beschränkter Zahl stattfinden; in der Oster-Sexta können neue Schüler n i c h t aufgenommen werden.

Die Prüfung für die Sexta ist Donnerstag, den 8. Oktober, 9 Uhr, für die Septima an demselben Tage um 11 Uhr, für die Quinta und Quarta Freitag, den 9. Oktober, 9 Uhr. In den Real-Gymnasial-Klassen (Quinta bis Prima) wird die Prüfung und Aufnahme Freitag, den 9. Oktober, 11 Uhr stattfinden.

Tauf- und Impfschein, Zeugniß der zuletzt besuchten Schule und Schreibmaterialien sind zur Prüfung mitzubringen. (8668

Dr. Otto Völkel,
Direktor.

Handels-Akademie (Kabrunsche Stiftung).

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. Oktober, 8 Uhr.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, welche aber nur für die dritte Klasse erfolgen kann, wird der Unterzeichnete Sonnabend, den 10. Oktober, 9 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude (Hundegasse 10) bereit sein. (8668

Dr. Otto Völkel,
Direktor.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule zu Danzig.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt Montag, 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der Oehlrich'schen höheren Töchterschule, Hundegasse 42. Die Leiterin der Schule, Frl. Helene Farr, Heil. Geistgasse 53[III] ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit.

Das Kuratorium. (8438

Fröbelscher Kindergarten, Fleischerg. 23.

Derselbe, sowie die
Vorbereitung für höhere Lehranstalten
und der neue Cursus zur
gründlichen Vorbereitung von Kindergärtnerinnen
beginnt Montag, den 12. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen (8747

Agnes Lisse.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Am 9. Juli 1891 wurden von unseren Partial-Obligationen zur Rückzahlung am 2. Januar 1892 ausgelooft:

Littera A Nr. 23, 25, 28, 47, 51, 70, 81, 85, zusammen 8 Stück a 3000 ℳ.

Littera B Nr. 2, 7, 8, 14, 24, 27, 40, 55, 57, 76, 94, 97, 114, 131, 133, 139, 150, 165, 179, 181, 186, 199, zusammen 22 Stück a 1000 ℳ.

Littera C Nr. 2, 9, 26, 29, 30, 37, 45, 59, 67, 95, 97, 111, 121, 138, 140, 147, 153, 156, 157, 158, 165, 168, 171, 173, 176, 178, 186, 200, zusammen 28 Stück a 500 ℳ.

Wir fordern die Inhaber vorstehend verzeichneter Obligationen auf, deren Betrag gegen Auslieferung der Stücke mit den noch nicht fälligen Coupons vom 2. Januar 1892 ab in unserem Comtoir in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Januar 1892 hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Tiegenhof, den 1. September 1891. (8820

Die Direction.
Heinr. Stobbe. J. Hamm.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

P. P.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir am dortigen Platze neben der daselbst für die Feuer- und Transportbranche bestehenden

General-Agentur Brodbänkengasse 13,

welche nunmehr auch unsere Unfall-Branche vertritt, eine

zweite General-Agentur für die Unfall-Branche

mit dem heutigen Tage an

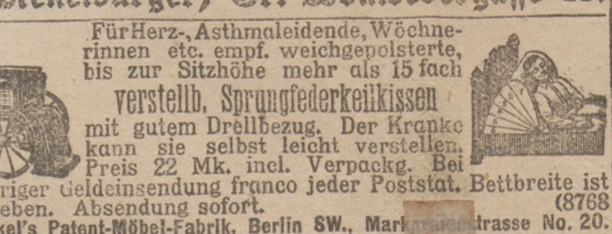
Herrn Paul Rafalski,
Burgstraße Nr. 5 part.

übertragen haben. (8942

Stettin, den 1. Oktober 1891.

Die Direktion.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (8928
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

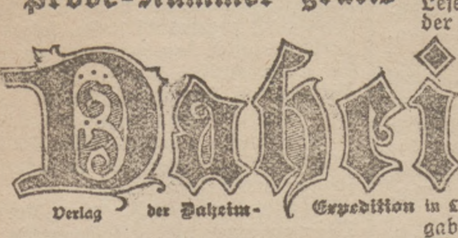


Für Herz-, Asthmaleidende, Wöchnerinnen etc. empf. weichgepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als 15 fach **verstellb. Sprungfederkeilkissen** mit gutem Drellbezug. Der Kranke kann sie selbst leicht verstellen. Preis 22 Mk. incl. Verpackg. Bei vorheriger Geldeinsendung franco jeder Poststat. Bettbreite ist anzugeben. Absendung sofort. (8768

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW., Mark[illegible]strasse No. 20. Cataloge über Kranken-Möbel aller Art, P[illegible]-Bett-Sofa und -Stühle gratis und franco.

Regenschirme zum Beziehen, Abnähen [illegible] Lagen und zu jeder anderen Reparatur [illegible] (8506
B. Schlacht[illegible] [illegible]eitgasse 5.

Probe-Nummer gratis



in allen Buchhandlungen.

Altbewährtes, wohlfeiles Unterhaltungsblatt des gebildeten deutschen Hauses mit reichem, ausgewähltem Lesestoff an Romanen, Novellen und mannigfaltigen Artikeln der beliebtesten vaterländischen Autoren, sowie zahlreichen vortrefflichen Illustrationen, und den Beilagen: „Aus der Zeit — für die Zeit" (kleine illustrirte Zeitung), „Frauen-Daheim" und „Hausmusik". —

Beginn des neuen Abonnements (28. Jahrg.) am 1. Oktober 1891.

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend 1 Nummer, pro Quartal 2 Mk. Heft-Ausgabe: Im Jahrgang 18 Hefte, dreiwöchentlich a 50 Pfg.

☞ Der beigegebene Daheim-Anzeiger ist das beste Vermittlungsorgan für Stellen-Gesuche und Angebote und bei seiner großen Verbreitung von besonderer Wirksamkeit auch für alle industriellen, wirthschaftlichen, literarischen und anderen Ankündigungen. (8809

Abonnements in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem Postamte.

Kinder-Confections-Bazar,
nur bis 16 Jahren.

Specialgeschäft ersten Ranges,
Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr. 2.

Hervorragende Neuheiten
in

Einsegnungs-Anzügen,	Mädchen-Kleidern,
Burschen-Anzügen,	Baby-Mänteln,
Knaben-Anzügen,	Mädchen-Mänteln,
Paletots,	Mädchen-Jaquets,
Kaisermänteln,	Kinder-Jäckchen,
Eisjoppen,	

Backfisch-Mänteln und Backfisch-Jaquets.

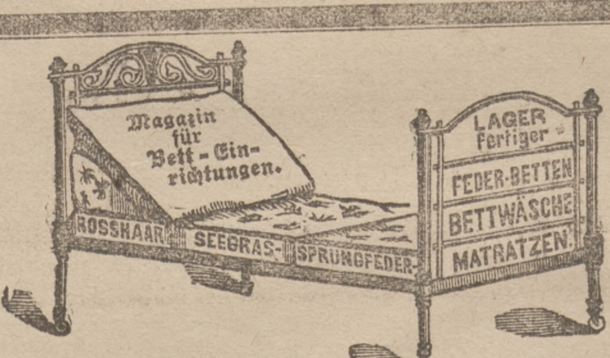
Princip unseres Geschäfts:

Streng reelle Bedienung. Streng feste Preise.

Abrahmsohn & Murzynski,
Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr. 2.

Tapeten
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
W. Manneck,
Gr. Gerbergasse 3.

☞ Aeltere Muster und Reste unter Kostenpreis. ☜



Fr. Carl Schmidt-Danzig.
Leinen-Handlung. Wäsche-Fabrik.
Baby-Bazar. (8443

---

30 Mk.

Eleg. fertige Herren-Winter-Paletots und Salon-Anzüge.

Volle Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoff-Qualitäten. Reichhaltige Muster-Auswahl u. Massanleitung gratis u. franco.

Moritz Berghold, Langgasse 73.

Jagdpulver, „Hirschmarke" und „Dianamarke", | **Jagdmunition, Patronenhülsen** und sämmtl. Zubehör,

Flobert-Teschings u. Flobertmunition,
Revolver in grösster Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (8887

3000 Mark

werden sofort auf Hypothek oder auf Wechsel mit hypothek. eingetragener Wechselcaution bis 1. Oktober 1892 gegen 6 % Zinsen u. eventl. kleinem Damno gesucht.

Adressen unter 8793 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino, wie neu, bill. zu vermieth. oder zu verk. Fleischerg. 15.

Ein Küferlehrling
gesucht. Schriftliche Angebote an J. Merdes, Weinhandlung, Danzig.

Ein Theilhaber

wird für ein älteres, größeres u. nachweislich gut rentirendes Fabrikgeschäft gesucht. Einlage ca. 50 000 ℳ. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Adressen unter 8627 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gegen ausnahmsweis hohe Provision werden von einer alten soliden **Feuerversicherungs-Anstalt** zur Vermittelung kleiner bürgerlicher Versicherungen

Acquisiteure sofort gesucht.

Adressen sub 8663 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Comtoir
suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
A. Preuß junr.
Dirschau.

3—4 Schmiedegesellen
auch verheirathet, sucht
F. Domke,
Graudenz, Grabenstraße 5.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling thätig gewesen ist, sucht zur Erlernung der Buchführung Stellung am hiesigen Orte in einem Comtoir, eventl. auch auf seine Kosten.

Adressen unter 8892 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse 59
ist 1 Offiziers-Wohnung, 2 Stuben mit Möbeln und Burschengelaß, sofort zu vermiethen. (8750

Bischofsberg Nr. 8, 2 Tr., sind 2 recht gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (8691

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.